

# Einkommen, Armut und soziale Eingliederung in Tirol

## Ergebnisse aus EU-SILC 2019 bis EU-SILC 2021



## Impressum

<b>Titel</b>	Einkommen, Armut und soziale Eingliederung in Tirol - Ergebnisse aus EU-SILC 2019 bis EU-SILC 2021
<b>Ausgabe</b>	1. Ausgabe
<b>Datum</b>	17. Jänner 2023
<b>Herausgeber</b>	Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Raumordnung und Statistik Landesstatistik Tirol
<b>Bearbeitung</b>	MMag. Mario Stadler
<b>Redaktion</b>	Mag. Manfred Kaiser
<b>Adresse</b>	Landhaus 2 Heiliggeiststraße 7-9 6020 Innsbruck
<b>Telefon</b>	+43 512 508 / 3632
<b>Email</b>	<a href="mailto:raumordnung.statistik@tirol.gv.at">raumordnung.statistik@tirol.gv.at</a>
<b>Website</b>	<a href="https://www.tirol.gv.at/statistik">https://www.tirol.gv.at/statistik</a>



## Kredits

Bild auf Titelseite: Europäische Union

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Wenn bei Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, nur die männliche Form gewählt wurde, so ist dies nicht geschlechtsspezifisch gemeint, sondern geschah ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>iv</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>v</b>
<b>1 Zusammenfassung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Einleitung</b> .....	<b>3</b>
2.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen .....	3
2.2 Erklärung zu den in der Publikation verwendeten Box-Plot Grafiken .....	4
<b>3 Einkommen und Lebensstandard</b> .....	<b>7</b>
3.1 Verfügbares Haushaltseinkommen .....	7
3.1.1 Verfügbares Haushaltseinkommen - Soziodemographische Merkmale .....	7
3.1.2 Verfügbares Haushaltseinkommen - Verteilung und Bundesländervergleich .....	9
3.1.3 Verfügbares Haushaltseinkommen - Zeitliche Entwicklung .....	11
3.2 Äquivalenzeinkommen .....	12
3.2.1 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen .....	12
3.2.2 Mittleres äquivalisiertes Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol: 25.696 Euro .....	13
3.2.3 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Verteilung und Bundesländervergleich .....	15
3.2.4 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Zeitliche Entwicklung .....	18
3.2.5 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Entwicklung der Einkommensperzentile .....	18
3.2.6 Äquivalisierte soziale Transferzahlungen an die Haushalte - Verteilung .....	20
<b>4 Armutsgefährdung und Deprivation</b> .....	<b>25</b>
4.1 Armutsgefährdung .....	25
4.1.1 Die einkommensbezogene Armut - Die „Schwelle“ für einen Einpersonenhaushalt liegt bei € 15.943 pro Jahr .....	25
4.1.2 Armutsgefährdung - Verteilung und Bundesländervergleich .....	27
4.1.3 Armutsgefährdung - Zeitliche Entwicklung .....	28
4.2 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut .....	29
4.3 Deprivation in anderen Lebensbereichen .....	31
<b>5 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung</b> .....	<b>33</b>
5.1 Europa 2020 Strategie .....	33
5.2 Europa 2030 Strategie .....	33
5.3 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich .....	34
5.3.1 Ausgrenzungsgefährdung - Verteilung und Bundesländervergleich .....	35
5.3.2 Ausgrenzungsgefährdung - Zeitliche Entwicklung .....	36
<b>6 Erwerbsarmut - Working Poor</b> .....	<b>39</b>
<b>7 Anhang</b> .....	<b>41</b>
7.1 Anhangstabellen .....	41
7.2 Mathematische Darstellung der angewandten Methoden .....	49

# Tabellenverzeichnis

2.1 Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen .....	4
3.1 Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol .....	8
3.2 Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich .....	9
3.3 Verfügbares Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung .....	10
3.4 Verfügbares Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung .....	11
3.5 Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfs (in Konsumäquivalenten) .....	13
3.6 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol .....	14
3.7 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich .....	15
3.8 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung .....	16
3.9 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung .....	17
3.10 Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - insgesamt .....	21
3.11 Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte mit Kinder .....	22
3.12 Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte ohne Kinder .....	23
4.1 Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol .....	26
4.2 Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich .....	27
4.3 Armutsgefährdung in den Bundesländern .....	28
4.4 Finanzielle Deprivation in Tirol .....	30
4.5 Zusammenhang von Armutsgefährdung und Deprivation .....	30
4.6 Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol .....	31
4.7 Deprivation im Bereich Wohnen in Tirol .....	31
4.8 Deprivation im Bereich Gesundheit in Tirol .....	32
5.1 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol .....	34
5.2 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich .....	35
5.3 Armutsgefährdung in den Bundesländern .....	36
6.1 Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol .....	40
6.2 Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich .....	40
7.1 Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol .....	41
7.2 Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich .....	42
7.3 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol .....	43
7.4 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich .....	44
7.5 Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Tirol .....	45
7.6 Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Österreich .....	46
7.7 Merkmale der Deprivation absolut inkl. Standardfehlern in Tirol .....	47
7.8 Merkmale der Deprivation relativ inkl. Standardfehlern in Tirol .....	48

# Abbildungsverzeichnis

2.1 Lesebeispiel für einen Box-Plot .....	5
3.1 Verteilung des verfügbaren Einkommens vor sozialen Transfers .....	10
3.2 Verteilung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Transfers .....	11
3.3 Entwicklung des verfügbaren Einkommens inkl. sozialer Transfers .....	12
3.4 Verteilung des äquivalisierten Einkommens vor sozialen Transfers .....	16
3.5 Verteilung des äquivalisierten Einkommens nach sozialen Transfers .....	17
3.6 Entwicklung des äquivalisierten Einkommens inkl. sozialer Transfers .....	18
3.7 Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Tirol .....	19
3.8 Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Österreich .....	20
3.9 Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - insgesamt .....	21
3.10 Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte mit Kinder .....	22
3.11 Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte ohne Kinder .....	23
4.1 Verteilung der Armutsgefährdungsquote .....	28
4.2 Entwicklung der Armutsgefährdungsquote .....	29
5.1 Verteilung der Ausgrenzungsgefährdungsquote .....	36
5.2 Entwicklung der Ausgrenzungsgefährdungsquote .....	37



# 1 Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde zur Analyse der EU- SILC Daten ein gleitender, symmetrischer und 3- jähriger Durchschnitt der einzelnen Erhebungsjahre gebildet, um die statistischen Schwankungsbreiten möglichst klein zu halten. Die ausgewiesenen Ergebnisse werden als Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2021 errechnet. Da die Erhebungen der Jahre 2020 und 2021 teilweise bzw. zur Gänze in die Zeit der Corona- Pandemie und deren Maßnahmen fielen, kann ein Vergleich mit Studien aus den Vorjahren tendenziell einen Hinweis auf die Auswirkung der Pandemie auf die Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung liefern. Im Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2021 gelten laut Definition in Tirol **100.479 Personen** als **armutsgefährdet**, was einer **Armutsgefährdungsquote von 13,5%** entspricht. Diese Personen erreichen das festgelegte Schwelleneinkommen von € 15.943 pro Jahr nicht. Auf Vergleiche mit vorigen Untersuchungen oder mit anderen regionalen Einheiten wird verzichtet, da sie aufgrund der Schwankungsbreite statistisch nicht signifikant abgesichert werden können.

Personen, die **nicht in Österreich geboren** wurden, haben eine deutlich **erhöhte Armutsgefährdungsquote (22,9%)**. Ebenfalls erhöht armutsgefährdet sind **Einpersonenhaushalte (27,4%)**, **Personen ohne Erwerbstätigkeit (21,4%)** und Menschen, die das **65-igste Lebensjahr** überschritten haben (**21,8%**).

Armut kann nicht nur aufgrund monetärer Defizite, sondern auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Ein Indikator dieser mangelnden Teilhabe wird als finanzielle Deprivation bezeichnet. Treffen Armutsgefährdung und finanzielle Deprivation zusammen, spricht man von der sogenannten manifesten Armut. In Tirol gelten nach diesen Kriterien rund **2,8% der Bevölkerung** als **manifest arm**. Bundesweit liegt die manifeste Armut bei 3,2%.

Mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle müssen in Tirol etwa 7,3% der Erwerbstätigen leben. Diese rund **25.702** als „**Working Poor**“ bezeichneten **Personen** erreichen ein jährliches äquivalisiertes Einkommen von 10.411 Euro. Rund 14.821 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (= 6,9% aller vollzeitbeschäftigten Personen) gelten als Working Poor. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 7,7% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind 6.811 Personen.

Eine breitere Definition für Gefährdungslagen ist die sogenannte Ausgrenzungsgefährdung, auf die sich die EU-Regierungen im Sinne des Europa-2020-Zieles geeinigt haben. In den Auswertungen von Statistik Austria kam auf nationaler Ebene in der Erhebung 2021 erstmals die **„Europa 2030“** Strategie (Nachfolge der „Europa 2020“ Strategie) mit geringfügigen Definitionsänderungen in den Bereichen der **materiellen Benachteiligung** und der **geringen Erwerbsintensität** zur Anwendung. In der vorliegenden Studie für Tirol wurden diese Definitionsänderungen noch **nicht berücksichtigt** und weiterhin die Vorgaben der „Europa 2020“ Strategie beibehalten. Grund dafür ist zum einen der Erhalt der Vergleichbarkeit zu vorhergehenden Studien, zum anderen das Fehlen von relevanten Variablen in den Erhebungen 2019 und 2020, die jedoch für die Bildung des 3-Jahresdurchschnittes unverzichtbar sind.

Konkret sind in Tirol **128.714 Personen**, das sind **17,3% der Bevölkerung, von Ausgrenzung bedroht**. Österreichweit liegt die Ausgrenzungsgefährdungsquote bei 17,6%.

Das mediane verfügbare Haushaltseinkommen inklusive sozialer Transferzahlungen der Tiroler Haushalte liegt mit 39.496 Euro jährlich etwas über dem Medianwert Österreichs der sich auf 39.198 Euro beläuft.

Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol im Mittel mit € 25.696 jährlich etwa 3,4 Prozent unter dem Österreichschnitt von € 26.571. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Erwerbstätige Personen erreichen in Tirol ein äquivalisiertes Medianeinkommen von rund 28.665 Euro jährlich. Das deutlich niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der AlleinerzieherInnen mit knapp 18.837 Euro.



# 2 Einleitung

## 2.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) bezeichnet eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnittserhebung von STATISTIK AUSTRIA durchgeführt. Mit 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnittserhebung – das heißt, jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu dazu (Rotationsprinzip). Grundlage für die Stichprobe ist eine reine Zufallsauswahl aus dem zentralen Melderegister. Alle Personen eines Haushalts ab 16 Jahren werden persönlich befragt. Zusätzlich werden grundlegende Informationen zu Kindern erhoben, womit sich auf Bundesebene ein umfassendes Bild der Einkommens- und Lebenssituation von Menschen in österreichischen Haushalten zeichnen lässt.

Seit dem Vorliegen der Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung (ELStV) ist STATISTIK AUSTRIA dazu angehalten, Einkommen der Statistik EU-SILC aus Verwaltungsdaten zu befüllen. In die Erhebung EU-SILC 2011 wurden erstmals schrittweise Verwaltungsdaten miteinbezogen. Seit dem Projekt EU-SILC 2012 werden Registerdaten in großem Ausmaß sowohl für die Berechnung von Komponenten des Haushaltseinkommens herangezogen, als auch für die Gewichtung verwendet. Aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Beschaffenheit von Befragungs- und Verwaltungsdaten unterliegt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus diesen beiden Quellen nicht unerheblichen Einschränkungen. Es entsteht somit vor allem bei den Einkommensvariablen sowie bei den einkommensbasierten Sozialindikatoren ab EU-SILC 2012 ein deutlicher Bruch in der Zeitreihe. Darüber hinaus sind aufgrund der geänderten Gewichtung auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren betroffen. Deshalb wurde von STATISTIK AUSTRIA, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschlossen, die Daten auch der Vorjahre 2008 – 2011 auf Basis von Verwaltungsdaten zurückzurechnen um eine methodisch kontinuierliche Zeitreihe ab 2008 zu ermöglichen (siehe Lamei u. a. (2014) (Seite 51)).

Bei Veröffentlichung dieser Arbeit hatte die Tiroler Landesstatistik die Erhebungen EU-SILC 2019 – 2021 auf Basis von Verwaltungsdaten zur Verfügung. Die Stichprobengrößen der in dieser Arbeit verwendeten Erhebungen sind in Tabelle 2.1 dargestellt.

Aus den relativ kleinen Stichprobengrößen für Tirol resultieren bei der Schätzung von tiefer gegliederten Merkmalen zum Teil hohe Standardfehler. Diese führen zu größeren statistischen Schwankungsbreiten und damit zu erschwerter Interpretation der interessierenden Schätzergebnisse. Dieses Problem betraf auch alle EU-SILC Auswertungen der Jahre 2003/04 bis 2010.

Um dieser Problematik etwas entgegenzuwirken werden in dieser Arbeit die Daten von drei aufeinanderfolgenden Erhebungen verwendet. Die interessierenden Parameter der Erhebungen 2019 bis 2021 werden für jedes Jahr geschätzt und ein 3-jähriger, symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) errechnet. Die Parameter für das Jahr 2020 werden aus dem Durchschnitt der Jahre 2019, 2020 und 2021 geschätzt. Die Schätzer sowie die statistischen Fehler (Standardfehler, Konfidenzintervalle) werden mittels Bootstrap-Verfahren ermittelt, welches das Stichprobendesign (Rotationsprinzip) berücksichtigt. Verwendet wurde hierfür das für die Statistik Software R (siehe R Core Team (2019) (Seite 51)) von Statistik Austria entwickelte Paket "sdsurvey" (siehe Gussenbauer u. a. (2022) (Seite 51)).

Die Idee der 3-jährigen Durchschnitte basiert auf der Beobachtung, dass sich die Einkommen einerseits und die Parameter der Armut- bzw. Ausgrenzungsgefährdung andererseits nur sehr langfristig ändern. Der Verlust an Aktualität zu Gunsten aussagestärkerer Punktschätzer mit geringeren Schwankungsbreiten kann somit hingenommen werden. Wird in der vorliegenden Arbeit auf eine Jahresangabe verzichtet, repräsentieren die ausgewiesenen Werte Durchschnitte der Jahre 2019 bis 2021.

Tabelle 2.1: Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen

Jahr	Bundesland	Haushalte	Personen		
			unter 16 Jahren	16 Jahre und älter	Insgesamt
2019	Burgenland	205	68	383	451
2019	Kärnten	368	123	625	748
2019	Niederösterreich	1.185	433	2.124	2.557
2019	Oberösterreich	952	329	1.703	2.032
2019	Salzburg	317	116	543	659
2019	Steiermark	888	297	1.582	1.879
<b>2019</b>	<b>Tirol</b>	<b>465</b>	<b>175</b>	<b>836</b>	<b>1.011</b>
2019	Vorarlberg	246	104	431	535
2019	Wien	1.357	361	2.124	2.485
<b>2019</b>	<b>Österreich</b>	<b>5.983</b>	<b>2.006</b>	<b>10.351</b>	<b>12.357</b>
2020	Burgenland	212	68	389	457
2020	Kärnten	369	123	636	759
2020	Niederösterreich	1.168	403	2.086	2.489
2020	Oberösterreich	942	276	1.685	1.961
2020	Salzburg	317	100	554	654
2020	Steiermark	880	258	1.558	1.816
<b>2020</b>	<b>Tirol</b>	<b>475</b>	<b>141</b>	<b>844</b>	<b>985</b>
2020	Vorarlberg	252	126	433	559
2020	Wien	1.406	370	2.224	2.594
<b>2020</b>	<b>Österreich</b>	<b>6.021</b>	<b>1.865</b>	<b>10.409</b>	<b>12.274</b>
2021	Burgenland	227	62	421	483
2021	Kärnten	410	145	734	879
2021	Niederösterreich	1.144	410	2.052	2.462
2021	Oberösterreich	876	259	1.559	1.818
2021	Salzburg	326	105	571	676
2021	Steiermark	898	260	1.604	1.864
<b>2021</b>	<b>Tirol</b>	<b>480</b>	<b>158</b>	<b>828</b>	<b>986</b>
2021	Vorarlberg	268	133	469	602
2021	Wien	1.389	373	2.197	2.570
<b>2021</b>	<b>Österreich</b>	<b>6.018</b>	<b>1.905</b>	<b>10.435</b>	<b>12.340</b>

## 2.2 Erklärung zu den in der Publikation verwendeten Box-Plot Grafiken

In den Abbildungen 3.1, 3.2 und weiteren Grafiken werden sogenannte „Box-Plots“ (ohne zusätzliche Unterscheidung von Ausreißern) verwendet, um Verteilungen darzustellen. Mithilfe von Box-Plots können die mittlere Lage und Streuung einer Verteilung (Gruppe von mehreren Messdaten) übersichtlich dargestellt und mit anderen Verteilungen verglichen werden. Hierfür werden die Messwerte zunächst der Größe nach geordnet und anschließend folgende Werte ermittelt:

- **Minimum:** Bezeichnet den kleinsten Datenwert.
- **erstes Quartil:** Bezeichnet den Datenpunkt, für welchen 25 % der Messwerte gleich oder kleiner sind.
- **Median:** Bezeichnet den Datenpunkt, für welchen die Hälfte der Messwerte gleich oder kleiner sind.
- **drittes Quartil:** Bezeichnet den Datenpunkt, für welchen 75 % der Messwerte gleich oder kleiner sind.
- **Maximum:** Bezeichnet den größten Datenwert.

In Abbildung 2.1 wird ein Box-Plot anhand eines Beispieldatensatzes mit Einkommen von 102 fiktiven Haushalten erläutert. In der linken Abbildung wird die Verteilung als Histogramm dargestellt und in der rechten als Box-Plot, wobei die einzelnen Elemente des Box-Plots mit Hilfstexten versehen wurden. Wie man in Abbildung 2.1 erkennen kann, besteht der Box-Plot im Wesentlichen aus vier Elementen:

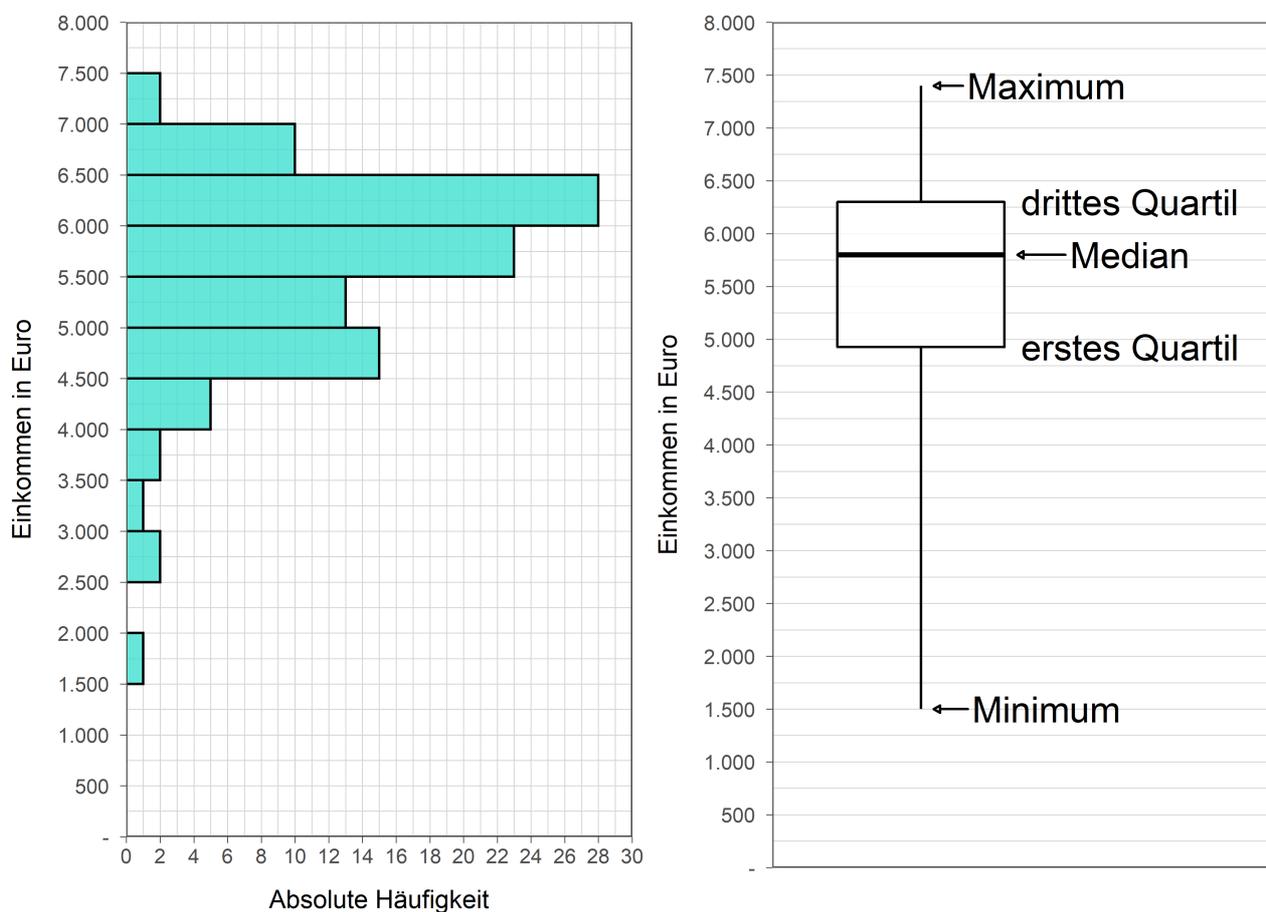
- einer Box (schwarzer Rahmen), welche vertikal vom ersten bis zum dritten Quartil der Verteilung aufgespannt wird. Im Beispiel liegt das erste Quartil bei 4.925 Euro und das dritte Quartil bei 6.300 Euro. Die Breite der Box

hat keine spezielle Bedeutung, die Höhe hingegen schon. Die Position der Box zeigt an, dass genau die Hälfte aller erfassten Haushalte zwischen 4.925 und 6.300 Euro Haushaltseinkommen erreichen.

- dem Median-Wert, welcher als dicke, horizontale Linie innerhalb der Box dargestellt wird. Im Beispiel liegt der Median-Wert des Haushaltseinkommens bei 5.800 Euro. Dies bedeutet, dass genau die Hälfte aller erfassten Haushalte ein höheres bzw. niedrigeres Einkommen als 5.800 Euro haben.
- dem Minimum, welches durch eine vertikal von der Box nach unten verlaufenden Linie, auch Antenne oder Whisker genannt, angedeutet wird. Das untere Ende der Linie entspricht dem Minimum der Verteilung. In diesem Beispiel liegt das Minimum bei 1.500 Euro.
- dem Maximum, welches durch eine vertikal von der Box nach oben verlaufenden Linie, auch Antenne oder Whisker genannt, angedeutet wird. Das obere Ende der Linie entspricht dem Maximum der Verteilung. In diesem Beispiel liegt das Maximum bei 7.400 Euro.

**ACHTUNG:** Im Gegensatz zur Definition der Box ist die Definition der Antennen bzw. Whiskers nicht immer einheitlich! Im vorliegenden Bericht repräsentieren die Whiskers, im Gegensatz zum hier erläuterten Beispiel, nicht das Maximum bzw. Minimum sondern das 10% bzw. 90% Perzentil. D.h., jene 10% der Haushalte mit den niedrigsten Einkommen erhalten weniger als die untere Grenze des Whiskers angibt, jene 10% mit den höchsten Einkommen erhalten mehr als das obere Ende des Whiskers anzeigt. Grund dafür ist die bessere Darstellbarkeit der Box-Plots, denn extreme Ausreißer können dabei unberücksichtigt bleiben.

Abbildung 2.1: Lesebeispiel für einen Box-Plot





# 3 Einkommen und Lebensstandard

## 3.1 Verfügbares Haushaltseinkommen

Auf Grundlage der Daten aus den EU-SILC-Erhebungen kann auf das verfügbare Einkommen der Tiroler Haushalte hochgerechnet werden. Als Einkommenszeitraum gilt jeweils das Vorjahr des Erhebungsjahres, beispielsweise gelten in den Erhebungen EU-SILC 2019, 2020 und 2021 die Jahre 2018, 2019 und 2020 als Referenzjahre für die Einkommen. Privatpensionen werden in die Berechnung des Haushaltseinkommens nicht miteinbezogen.

Die Berechnung des verfügbaren Haushaltseinkommens wird in folgender Weise durchgeführt:

Erwerbseinkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit

+ Kapitalerträge ( Zinsen und Dividenden)

= **Markteinkommen brutto**

+ Pensionen (Eigen- und Hinterbliebenenpensionen)

= **Primäreinkommen brutto**

+ Sozialtransfers ( Arbeitslosengeld, Familienleistungen, Wohnbeihilfen, ...)

= **Brutto-Einkommen**

- Steuern und Sozialabgaben

= **Netto-Einkommen**

+/- regelmäßige Privattransfers ( Alimente, Unterhaltszahlungen, ...)

= **verfügbares Haushaltseinkommen** (ohne Mitberücksichtigung von Privatpensionen)

### 3.1.1 Verfügbares Haushaltseinkommen - Soziodemographische Merkmale

Im Folgenden wird das verfügbare Haushaltseinkommen vor und nach sozialen Transferzahlungen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol und Österreich betrachtet.

Tabelle 3.1: Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)		
	inkl. soziale Transfers	exkl. soziale Transfers	Anzahl der betroffenen Haushalte
<b>Gesamt</b>	<b>39.496</b>	<b>34.723</b>	<b>332.050</b>
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	39.001	38.620	41.959
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	47.236	45.180	50.699
Andere Haushalte ohne Kinder	66.180	60.506	29.891
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	21.796	13.891	6.629
2 Erwachsene, 1 Kind	44.908	40.509	27.079
2 Erwachsene, 2 Kinder	53.097	44.644	25.401
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	52.892	43.728	11.160
Sonstige Haushalte mit Kindern	64.973	53.587	18.985
Alleinlebend < 65	23.871	22.601	80.016
Alleinlebend 65+	18.847	18.538	40.233
Alleinlebend Männer	25.084	24.514	51.949
Alleinlebend Frauen	19.305	18.599	68.300
Haushalt ohne Kinder	32.596	31.144	242.798
Haushalt mit Kinder	50.819	42.565	89.253
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	23.869	23.869	8.575
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	19.252	19.228	27.559
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	39.818	39.602	46.032
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	24.995	24.651	43.374
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	19.949	18.545	40.741
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	55.225	51.402	78.536
Ein-Eltern-Haushalte	21.796	13.891	6.629
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	51.406	46.079	39.925
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	51.431	44.094	28.863
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	56.913	48.569	11.817
HH m. männlichem Hauptverdiener	45.342	41.410	218.541
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	24.790	22.845	113.509

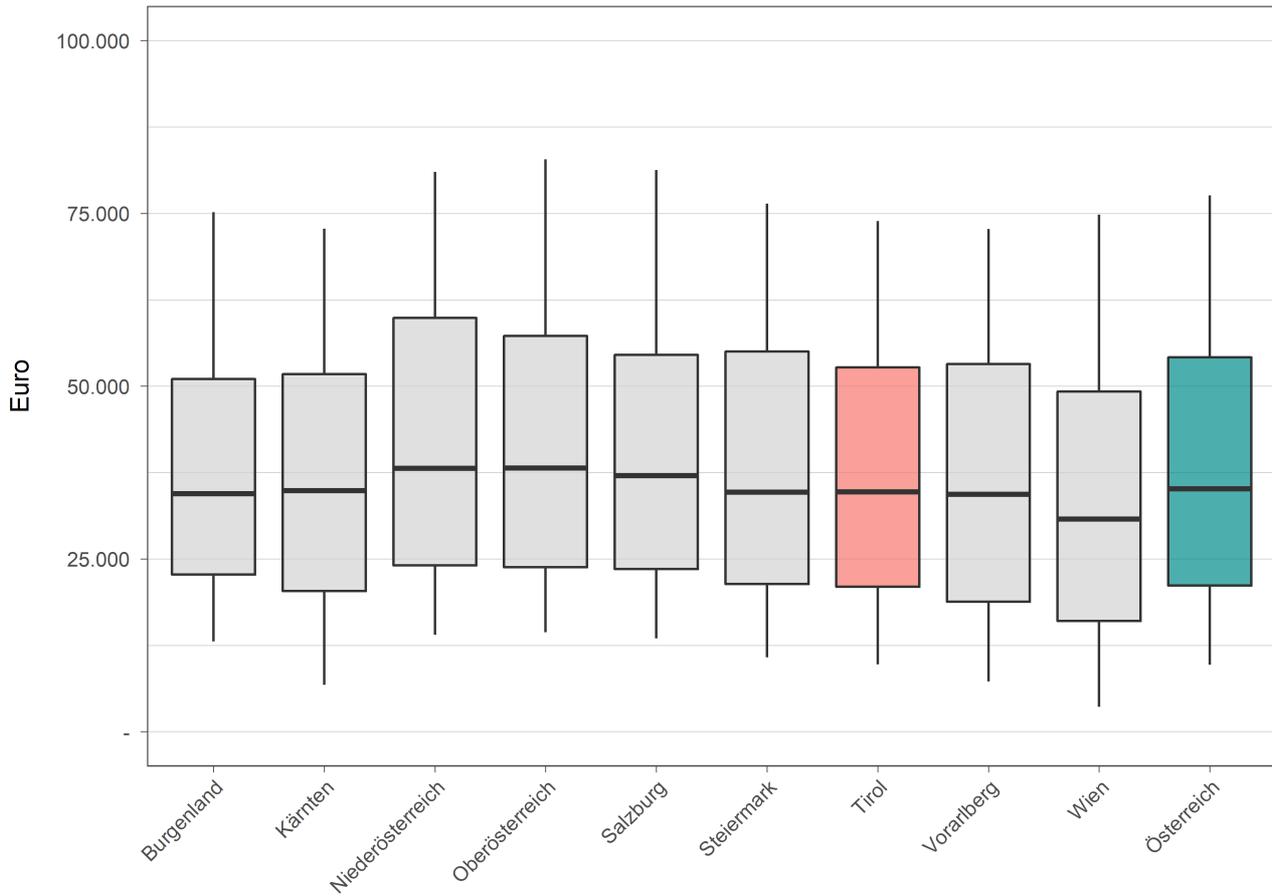
Tabelle 3.2: Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)		
	inkl. soziale Transfers	exkl. soziale Transfers	Anzahl der betroffenen Haushalte
<b>Gesamt</b>	<b>39.198</b>	<b>35.183</b>	<b>3.982.444</b>
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	41.436	40.625	476.487
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	48.649	45.988	672.889
Andere Haushalte ohne Kinder	66.713	63.454	300.458
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	31.434	23.674	98.302
2 Erwachsene, 1 Kind	52.675	45.797	318.893
2 Erwachsene, 2 Kinder	55.662	47.947	315.953
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	55.933	43.603	146.137
Sonstige Haushalte mit Kindern	72.709	64.242	152.275
Alleinlebend < 65	24.326	23.095	1.005.774
Alleinlebend 65+	22.351	22.113	495.276
Alleinlebend Männer	25.255	24.168	670.929
Alleinlebend Frauen	22.371	21.628	830.121
Haushalt ohne Kinder	33.457	31.694	2.950.884
Haushalt mit Kinder	54.799	46.450	1.031.560
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	26.036	26.006	131.573
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	21.843	21.610	332.195
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	42.250	41.471	545.076
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	24.990	23.430	539.454
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	22.815	21.688	498.131
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	54.188	51.188	926.725
Ein-Eltern-Haushalte	30.777	23.536	97.586
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	56.404	49.856	407.273
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	57.722	49.659	351.532
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	56.429	43.663	152.900
HH m. männlichem Hauptverdiener	45.036	40.960	2.509.266
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	29.074	26.340	1.473.178

### 3.1.2 Verfügbares Haushaltseinkommen - Verteilung und Bundesländervergleich

Ein weiterer interessanter Aspekt der Haushaltseinkommen ist deren Verteilung. Ein Maß zur Messung der Konzentration der Einkommen ist die sogenannte S80/S20 Quote. Diese Quote setzt das obere Quintil der Verteilung mit dem unteren Quintil in Relation und gibt Auskunft darüber, um wie viel Mal höher die Summe der Einkommen jener 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen, gegenüber jenen 20% mit dem geringsten Einkommen ist. Ein weiterer Parameter der zu einer Aussage über die Verteilung des Einkommens herangezogen werden kann ist der GINI-Index (= GINI- Koeffizient ausgedrückt in Prozent). Der GINI- Index ist ein statistisches Maß für die Ungleichheit und kann Werte zwischen Null und Hundert annehmen (GINI- Koeffizient, Werte zwischen Null und Eins), wobei Null eine perfekte Gleichverteilung bedeutet, während er im Extremfall einer maximalen Ungleichverteilung (bspw. ein Haushalt würde das gesammte Einkommen erhalten) den Wert Hundert annimmt.

Abbildung 3.1: Verteilung des verfügbaren Einkommens vor sozialen Transfers

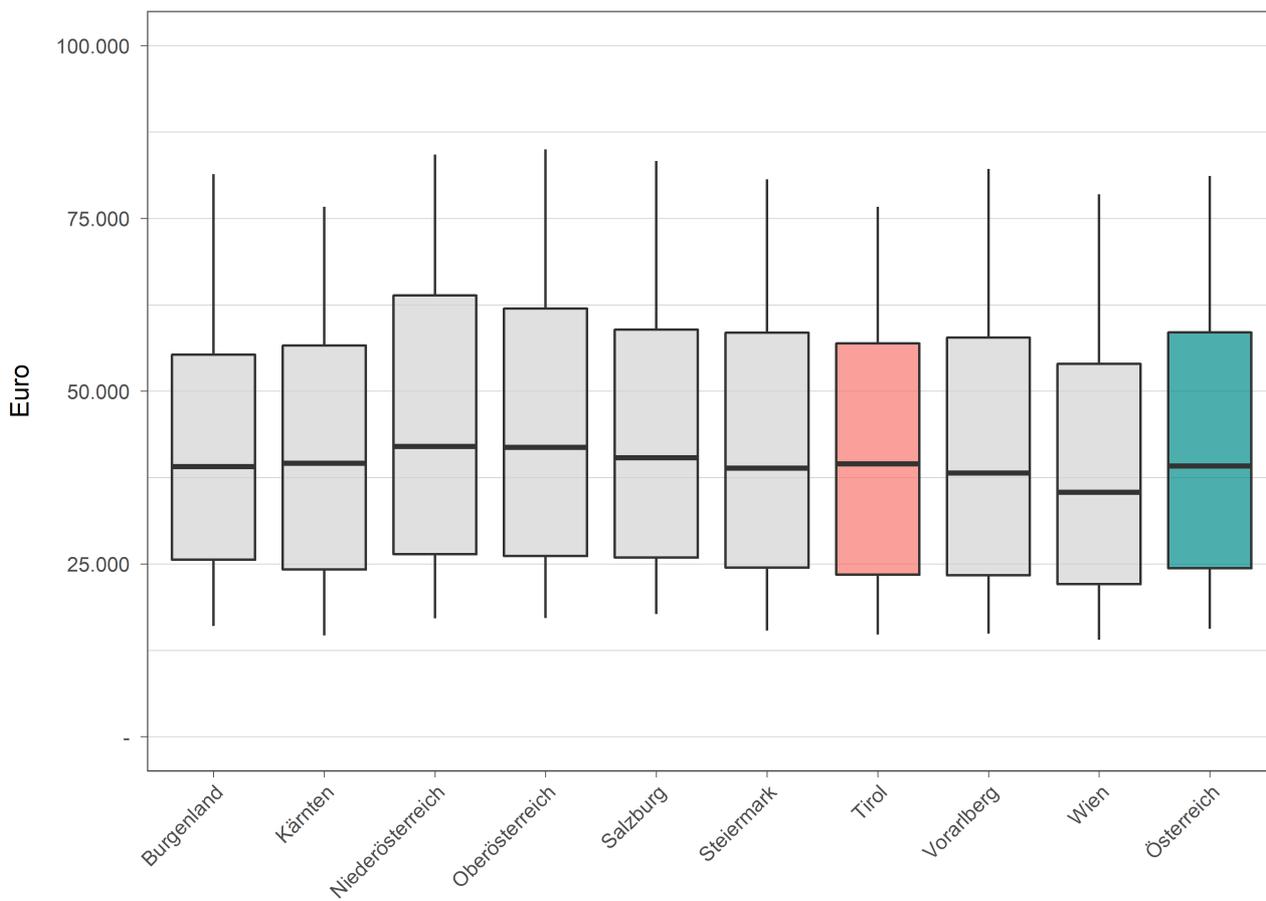


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.3: Verfügbares Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Verfügbares Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Niederösterreich	Steiermark	Wien	Österreich
10%	13.070	13.519	7.285	6.766	9.746	14.385	14.024	10.775	3.590	9.693
25%	22.740	23.515	18.815	20.359	20.953	23.810	24.074	21.359	16.037	21.157
<b>50%</b>	<b>34.462</b>	<b>37.079</b>	<b>34.361</b>	<b>34.881</b>	<b>34.723</b>	<b>38.170</b>	<b>38.126</b>	<b>34.689</b>	<b>30.802</b>	<b>35.183</b>
75%	51.050	54.543	53.206	51.758	52.706	57.277	59.875	54.994	49.223	54.154
90%	75.143	81.250	72.728	72.774	73.884	82.800	80.983	76.418	74.797	77.577
gini	35,4	34,9	41,8	38,5	37,5	35,6	35,9	37,9	43,2	38,4
s8020	7,4	7,0	12,5	10,9	9,2	7,5	7,7	9,3	19,6	10,2

Abbildung 3.2: Verteilung des verfügbaren Einkommens nach sozialen Transfers



Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

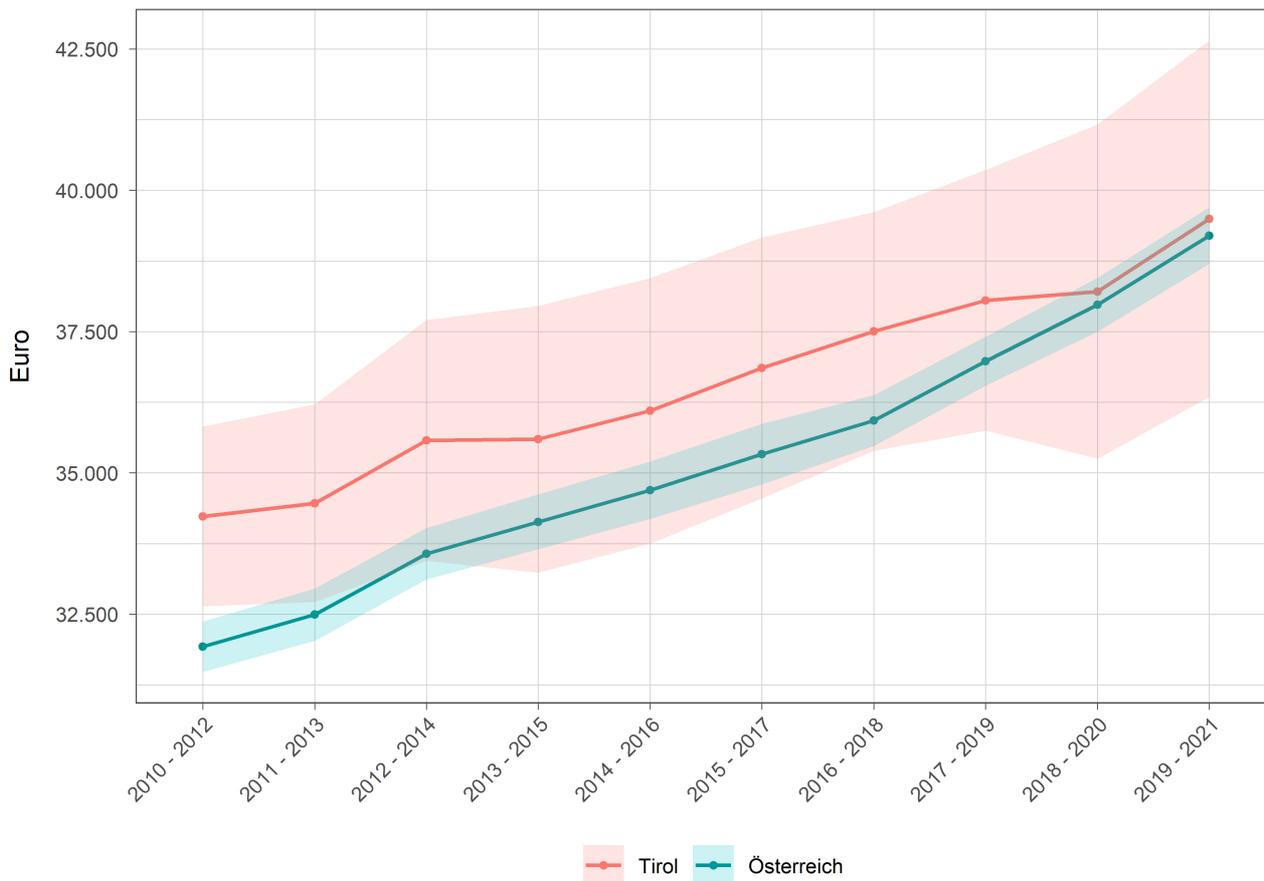
Tabelle 3.4: Verfügbares Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Verfügbares Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Niederösterreich	Steiermark	Wien	Österreich
10%	16.002	17.744	14.932	14.646	14.781	17.180	17.113	15.370	14.034	15.634
25%	25.620	25.922	23.360	24.203	23.429	26.160	26.423	24.449	22.095	24.381
<b>50%</b>	<b>39.108</b>	<b>40.386</b>	<b>38.170</b>	<b>39.573</b>	<b>39.496</b>	<b>41.870</b>	<b>42.017</b>	<b>38.876</b>	<b>35.364</b>	<b>39.198</b>
75%	55.295	58.917	57.758	56.611	56.917	61.965	63.866	58.453	53.952	58.498
90%	81.413	83.317	82.152	76.665	76.648	84.997	84.209	80.635	78.458	81.118
gini	32,4	31,8	37,1	33,7	34,1	33,1	33,1	34,2	35,7	34,2
s8020	5,6	5,3	7,0	6,3	6,4	5,9	5,9	6,2	6,7	6,3

### 3.1.3 Verfügbares Haushaltseinkommen - Zeitliche Entwicklung

In Grafik 3.3 ist die zeitliche Entwicklung des verfügbaren Haushaltseinkommens inklusive Transferzahlungen für Tirol und Österreich abgebildet. Die hellblauen bzw. hellroten Flächen stellen die jeweiligen 95%- Konfidenzintervalle dar.

Abbildung 3.3: Entwicklung des verfügbaren Einkommens inkl. sozialer Transfers



## 3.2 Äquivalenzeinkommen

Wie bereits erörtert, versteht man unter dem verfügbaren Haushaltseinkommen die Summe aller Primäreinkommen, das sind Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie Einnahmen aus Kapitalbesitz der im Haushalt lebenden Personen, zuzüglich aller empfangenen Transferleistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld, Karenzgeld, Renten infolge Krankheit/Unfall/Invalidität,...), abzüglich Steuern und Sozialleistungen.

Das Äquivalenzeinkommen (oder auch äquivalisiertes Haushaltseinkommen) geht zwar vom verfügbaren Einkommen aus, setzt dieses Einkommen aber mit festgelegten Gewichtungsfaktoren in Relation zur Anzahl und Alter der im Haushalt lebenden Personen.

### 3.2.1 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen

EU-SILC gewährt vor allem Einblicke in die Einkommenssituation der befragten Haushalte und Personen. Doch erst eine Gegenüberstellung des jeweiligen Bedarfs eines Haushaltes und dessen verfügbarer Ressourcen gibt näherungsweise Auskunft über den Lebensstandard der Haushaltsmitglieder. Es gibt verschiedene statistische Methoden, den bedarfsgewichteten Ressourcenzugang bzw. das äquivalisierte Haushaltseinkommen zu bestimmen. Die üblichen Analysen gehen dabei von der Annahme aus, dass alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, in selber Weise am gesamten verfügbaren Einkommen partizipieren und dieses Einkommen somit den individuellen Ressourcenzugang definiert.

Der tatsächliche Ressourcenbedarf ist empirisch schwer feststellbar. Konsumausgaben hängen sehr stark von persönlichen Präferenzen ab und gehen meist über den Mindestbedarf hinaus. In Publikationen und Studien zu diesem Thema wird der Ressourcenbedarf fast immer über konventionell festgelegte Bedarfsgewichte (Äquivalenzskalen) festgelegt. Dabei wird davon ausgegangen, dass größere Haushalte weniger Einkommen benötigen als mehrere Einpersonenh-

aushalte. Die Gewichtungsfaktoren unterscheiden sich teilweise, abhängig vom angenommenen Einsparungspotential (Elastizität). In dieser Arbeit wird die so genannte EU-Skala angewendet, die im Folgenden kurz erläutert wird.

Eine allein lebende, erwachsene Person erhält den Wert 1, der als Referenzpunkt (Konsumäquivalente) gilt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Fixbedarf für den Haushalt (Gewicht: 0,5) und dem Fixbedarf für die erste Person (Gewicht: 0,5). Der unterstellte Ressourcenbedarf steigt mit jedem weiteren Erwachsenen um eine halbe Konsumäquivalente und jedes weitere Kind unter 14 Jahren wird mit 0,3 Konsumäquivalenten gewichtet. Zur Verdeutlichung der Berechnung des Einkommensbedarfes sind in Tabelle 3.4 einige Berechnungsbeispiele dargestellt. Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich somit durch Division des verfügbaren Haushaltseinkommens durch die jeweilige Konsumäquivalente des Haushaltes.

Tabelle 3.5: Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfes (in Konsumäquivalenten)

	Fixbedarf des Haushaltes	Bedarf für Erwachsene	Bedarf für Kinder	Gesamtbedarf
Einpersonenhaushalt	0,5	0,5	-	1,0
Alleinerzieher*in mit 2 Kinder	0,5	0,5	0,6	1,6
Familie mit 1 Kind	0,5	1,0	0,3	1,8

### 3.2.2 Mittleres äquivalisiertes Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol: 25.696 Euro

Im Untersuchungszeitraum liegt der Median des äquivalisierten Einkommens in Tirol bei 25.696 Euro jährlich. D.h. 50% der Haushalte verdienen mehr, 50% verdienen weniger als 25.696 Euro. Das mediane Äquivalenzeinkommen in Österreich beträgt € 26.571. Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol um knapp -3,4 % unter dem Österreichschnitt und ist im Prinzip als Ressource zu verstehen, welche jeder in einem Haushalt lebenden Person jährlich für Ausgaben und Sparen zur Verfügung steht. Leben beispielsweise ein Mann und eine Frau in diesem Haushalt, so steht diese Ressource rechnerisch beiden gleichermaßen zu. Geschlechtsunterschiede im äquivalisierten Haushaltseinkommen treten somit definitionsgemäß nur deswegen auf, weil Männerhaushalte im Schnitt ein etwas höheres Einkommen erzielen als Frauenhaushalte, egal ob es sich um Einpersonenhaushalte oder Wohngemeinschaften handelt.

Insgesamt ergibt sich bei geschlechterweiser Betrachtung ein jährliches Äquivalenzeinkommen von 26.214 Euro für die Männer und von 25.139 Euro für die Frauen. Der Unterschied ist statistisch allerdings nicht signifikant. Der Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens liegt bei Personen, deren Geburtsland nicht Österreich ist, um knapp 5.982 Euro netto jährlich niedriger. Das niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der Alleinerzieher:innen. Das mediane äquivalisierte Einkommen liegt mit rund 18.837 Euro im Jahr etwa 6.860 Euro unterhalb des Durchschnittseinkommens. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Im Gegensatz zu Personen ohne Erwerbstätigkeit, erzielen erwerbstätige Personen ein um 5.885 Euro höheres äquivalisiertes Haushaltseinkommen. Tabelle 3.6 und 3.7 fasst die Ergebnisse für Tirol und Österreich zusammen.

Tabelle 3.6: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)		
	nach sozialen Transfers	vor sozialen Transfers	Anzahl der betroffenen Personen
<b>Gesamt</b>	<b>25.696</b>	<b>23.340</b>	<b>744.123</b>
Frauen	25.139	22.888	361.957
Männer	26.214	23.682	382.166
Geburtsland nicht Österreich	21.538	16.758	118.055
Geburtsland Österreich	27.520	25.275	513.480
Alleinerzieher/innen	18.837	13.654	12.612
ledig	25.766	23.517	227.123
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	27.765	25.336	330.803
verwitwet	20.176	18.939	31.901
geschieden	23.013	22.393	41.708
jünger 15 Jahre	22.505	18.814	103.528
jünger 20 Jahre	22.669	19.608	145.557
älter 14 und jünger 65 Jahre	27.186	24.443	506.429
älter 17 und jünger 65 Jahre	27.323	24.590	479.347
älter 65 Jahre	23.625	23.094	126.831
erwerbstätig	28.665	26.385	348.838
nicht erwerbstätig	22.780	17.327	120.860
Pensionist	25.104	23.934	167.364
Einpersonenhaushalt	22.243	21.468	120.249
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	26.001	25.746	83.918
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	31.491	30.120	101.397
Andere Haushalte ohne Kinder	31.374	28.888	98.586
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	16.803	10.569	14.559
2 Erwachsene, 1 Kind	24.251	21.655	81.236
2 Erwachsene, 2 Kinder	24.771	21.054	101.602
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	20.922	16.910	56.736
Sonstige Haushalte mit Kindern	24.946	21.523	85.840
<i>wohnhalt in ...</i>			
dicht besiedelt	24.056	20.186	87.055
mittel besiedelt	26.456	24.530	328.195
dünn besiedelt	25.642	22.673	328.874

Tabelle 3.7: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich

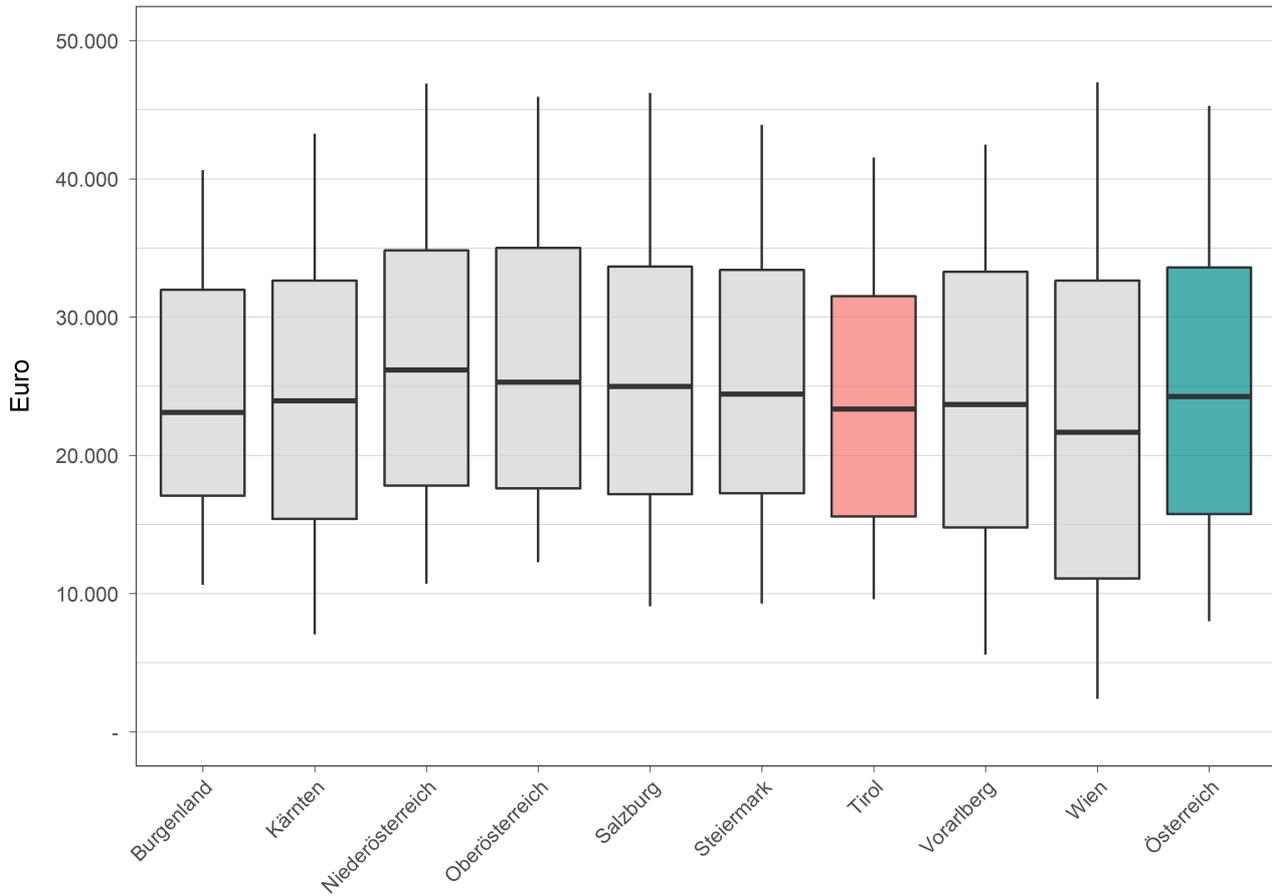
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)		
	nach sozialen Transfers	vor sozialen Transfers	Anzahl der betroffenen Personen
<b>Gesamt</b>	<b>26.571</b>	<b>24.266</b>	<b>8.753.623</b>
Frauen	26.213	23.857	4.441.356
Männer	26.992	24.675	4.312.267
Geburtsland nicht Österreich	21.317	17.535	1.499.386
Geburtsland Österreich	28.944	26.983	5.874.141
Alleinerzieher/innen	18.895	13.497	248.059
ledig	27.004	24.863	2.477.470
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	28.172	26.101	3.824.723
verwitwet	25.178	24.252	458.706
geschieden	24.818	23.028	606.977
jünger 15 Jahre	23.524	19.077	1.278.856
jünger 20 Jahre	24.013	19.867	1.775.993
älter 14 und jünger 65 Jahre	27.674	25.183	5.943.895
älter 17 und jünger 65 Jahre	27.844	25.373	5.640.514
älter 65 Jahre	25.980	25.337	1.431.989
erwerbstätig	30.146	27.962	3.902.649
nicht erwerbstätig	22.406	17.317	1.546.387
Pensionist	26.339	25.291	2.025.399
Einpersonenhaushalt	23.602	22.740	1.501.353
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	27.624	27.083	952.973
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	32.433	30.659	1.345.777
Andere Haushalte ohne Kinder	31.893	29.398	981.065
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	19.518	14.532	246.732
2 Erwachsene, 1 Kind	28.317	24.869	956.678
2 Erwachsene, 2 Kinder	25.567	22.101	1.263.812
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	21.260	16.341	770.773
Sonstige Haushalte mit Kindern	25.631	22.224	734.762
<i>wohnhaft in ...</i>			
dicht besiedelt	25.196	22.470	2.713.936
mittel besiedelt	27.051	24.927	2.671.998
dünn besiedelt	27.115	24.741	3.367.689

### 3.2.3 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Verteilung und Bundesländervergleich

In den Abbildungen 3.4 und 3.5 sowie den Tabellen 3.8 und 3.9 sind die äquivalisierten Haushaltseinkommen vor und nach Einrechnung der sozialen Transferzahlungen dargestellt.

Wie man an den Einkommensperzentilen in Tirol erkennen kann, wirken sich die sozialen Transfers auf die unteren Einkommen deutlich stärker aus als auf die höheren Einkommen. Die 10% der Haushalte mit dem niedrigsten Einkommen erhielten rund 50% ihres Durchschnittseinkommens an Transferzahlungen ausbezahlt, bei den 10% der Haushalte mit dem höchsten Einkommen machten die sozialen Transfers nur zirka 3% des Durchschnittseinkommens aus. Diese Tatsache zeigt den positiven Umverteilungseffekt deutlich, denn durch die sozialen Transferzahlungen werden die Haushaltseinkommen etwas gleicher verteilt. Dies zeigen auch die beiden Verteilungsparameter, der Gini-Index und die S8020 Quote. Letztere zeigt, dass die Summe der äquivalisierten Einkommen jener 20% der Haushalte mit den höchsten Einkommen vor den sozialen Transferzahlungen etwa 6,0 mal so hoch ist wie jene der 20% der Haushalte mit den niedrigsten Einkommen. Nach Einrechnung der sozialen Transfers reduziert sich dieser Faktor auf 3,7.

Abbildung 3.4: Verteilung des äquivalisierten Einkommens vor sozialen Transfers

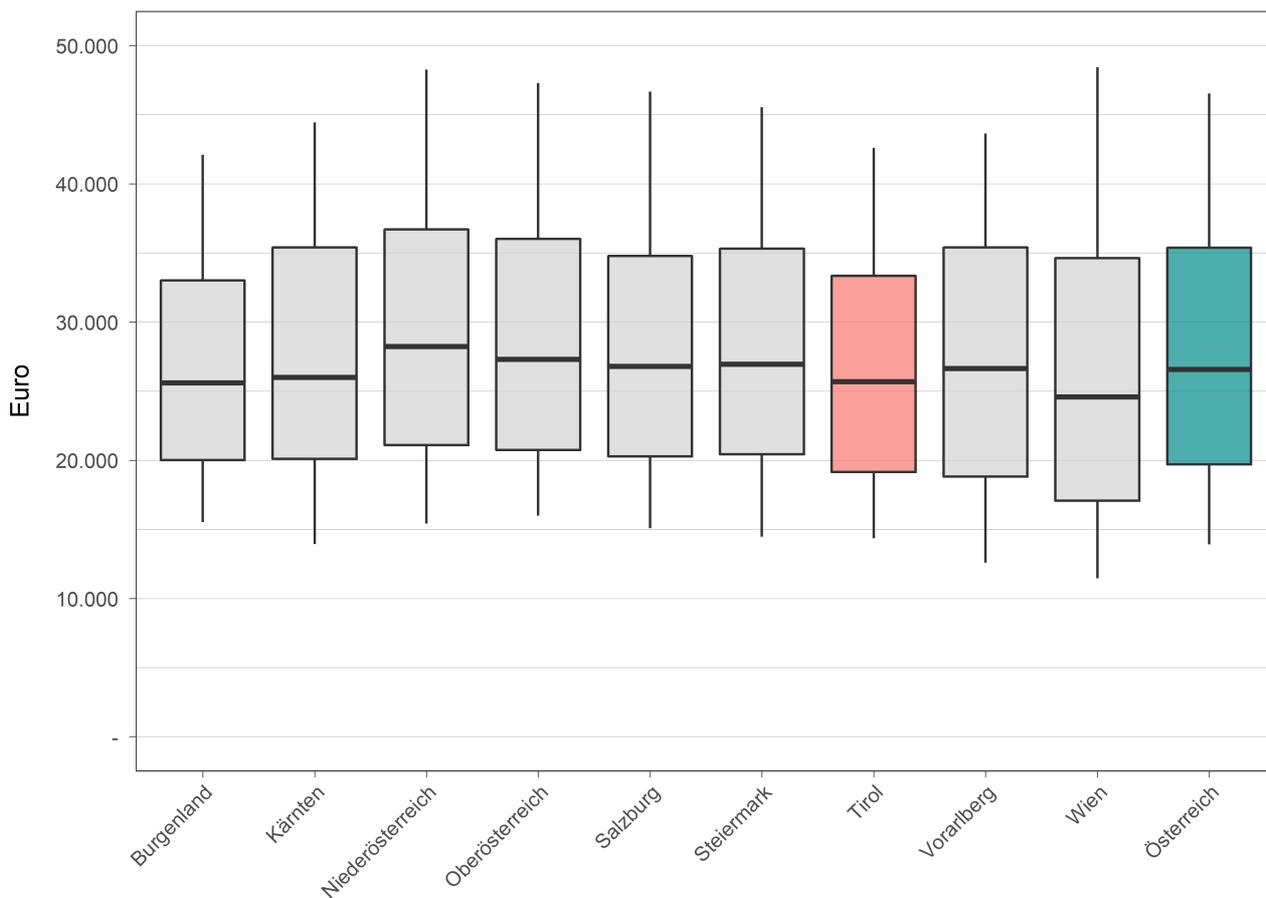


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.8: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen vor sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Steiermark	Niederösterreich	Wien	Österreich
10%	10.611	9.068	5.591	7.042	9.575	12.246	9.276	10.706	2.379	7.987
25%	17.078	17.180	14.778	15.386	15.564	17.597	17.250	17.809	11.094	15.756
<b>50%</b>	<b>23.110</b>	<b>24.983</b>	<b>23.678</b>	<b>23.944</b>	<b>23.340</b>	<b>25.293</b>	<b>24.442</b>	<b>26.178</b>	<b>21.677</b>	<b>24.266</b>
75%	31.960	33.637	33.282	32.621	31.515	35.004	33.407	34.830	32.623	33.575
90%	40.634	46.204	42.477	43.271	41.544	45.941	43.912	46.888	46.966	45.270
gini	28,4	30,5	36,8	33,7	31,8	29,1	31,0	30,7	41,6	33,4
s8020	4,4	5,5	8,7	7,5	6,0	4,8	5,9	5,8	18,4	7,2

Abbildung 3.5: Verteilung des äquivalisierten Einkommens nach sozialen Transfers



Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

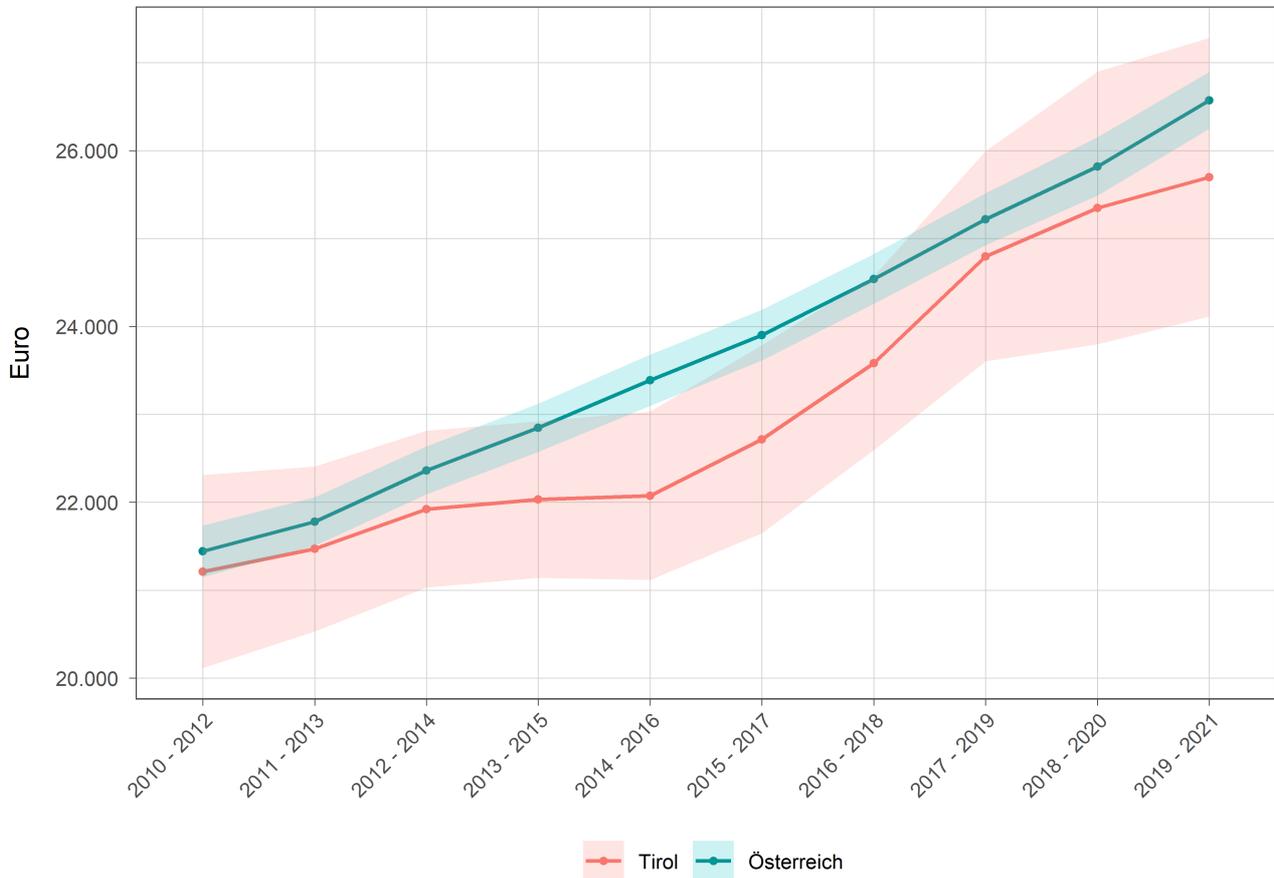
Tabelle 3.9: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers - Verteilung

...% der Haushalte im Bundesland verfügen über weniger als ... Euro	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach sozialen Transfers									
	Burgenland	Salzburg	Vorarlberg	Kärnten	Tirol	Oberösterreich	Steiermark	Niederösterreich	Wien	Österreich
10%	15.516	15.087	12.586	13.930	14.355	15.988	14.473	15.414	11.467	13.903
25%	20.002	20.274	18.820	20.092	19.141	20.738	20.427	21.103	17.065	19.709
<b>50%</b>	<b>25.596</b>	<b>26.795</b>	<b>26.648</b>	<b>26.012</b>	<b>25.696</b>	<b>27.311</b>	<b>26.959</b>	<b>28.227</b>	<b>24.592</b>	<b>26.571</b>
75%	33.004	34.776	35.398	35.402	33.347	36.016	35.306	36.693	34.630	35.365
90%	42.084	46.666	43.630	44.432	42.592	47.282	45.531	48.258	48.432	46.541
gini	23,7	25,0	30,5	26,3	26,2	24,9	25,4	25,9	31,1	27,1
s8020	3,3	3,5	4,9	3,8	3,7	3,5	3,7	3,9	5,1	4,1

### 3.2.4 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Zeitliche Entwicklung

In Grafik 3.6 ist die zeitliche Entwicklung des äquivalisierten Haushaltseinkommens inklusive sozialer Transfers für Tirol und Österreich abgebildet. Die hellblauen bzw. hellroten Flächen stellen die jeweiligen 95%- Konfidenzintervalle dar.

Abbildung 3.6: Entwicklung des äquivalisierten Einkommens inkl. sozialer Transfers



### 3.2.5 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen - Entwicklung der Einkommensperzentile

Die Einkommensperzentile zeigen das mittlere Einkommen verschiedener ausgewählter Einkommensgruppen. Das Perzentil P10 repräsentiert beispielsweise die Summe der Einkommen, die von den zehn Prozent der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen erzielt wird, P90 respektive jene Summe der zehn Prozent mit dem höchsten Einkommen. In Abbildung 3.7 ist die Entwicklung der Perzentile für Tirol dargestellt. Es zeigt sich, dass in Tirol in den letzten Jahren die niedrigeren Einkommen stärker gestiegen sind als die höheren Einkommen. Vor allem die niedrigsten Einkommen, repräsentiert durch das Perzentil P10, ist in den letzten Jahren deutlich stärker gestiegen als das Perzentil P90 das für die höchsten Einkommen steht. Längerfristig würde diese Entwicklung zu einer gerechteren Einkommensverteilung führen.

Auf Bundesebene konnte kein stärkeres Wachstum der niedrigsten Einkommen festgestellt werden. Die Einkommen jener 10% der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen stiegen in den letzten Jahren etwa gleich stark wie die Einkommen jener 25% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen, wie aus Abbildung 3.8 ersichtlich.

Abbildung 3.7: Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Tirol

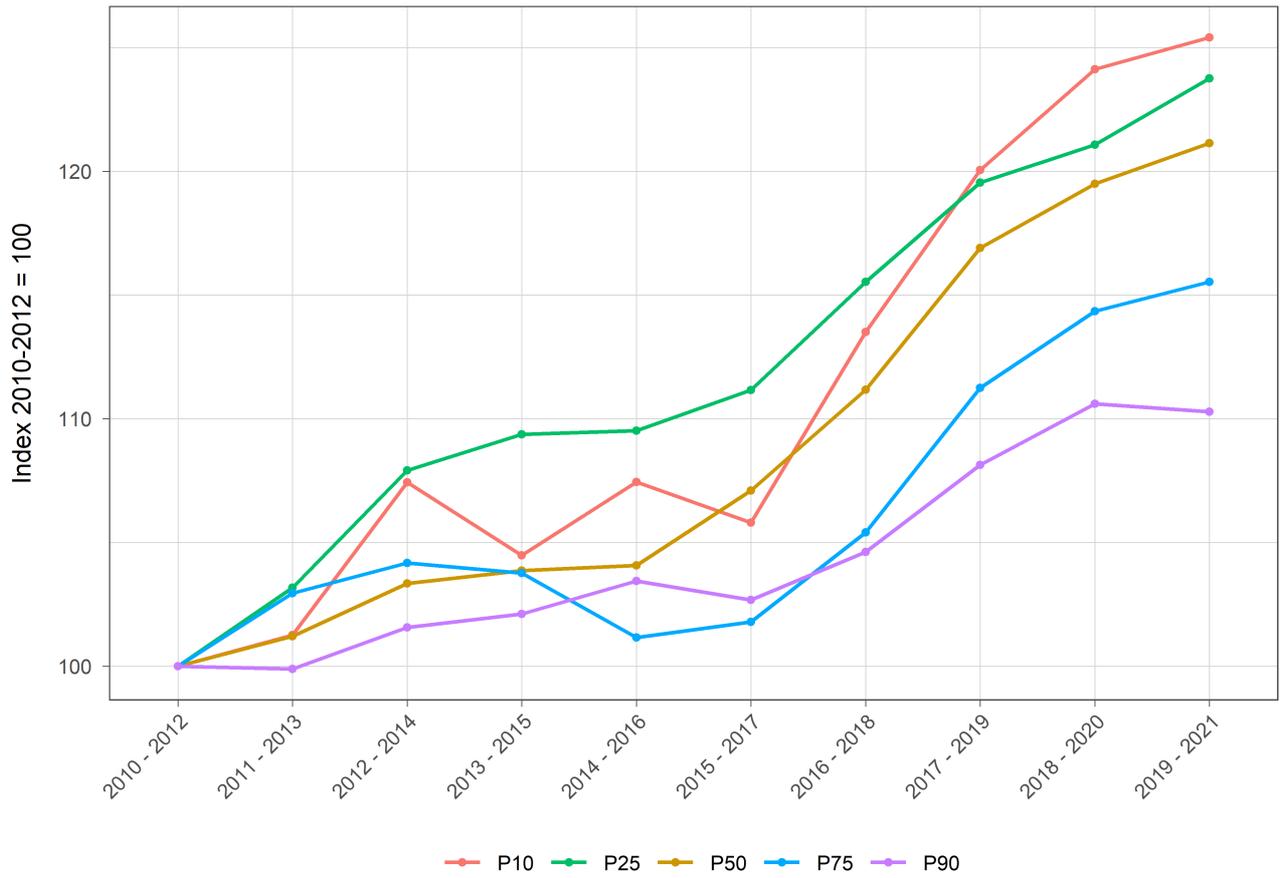
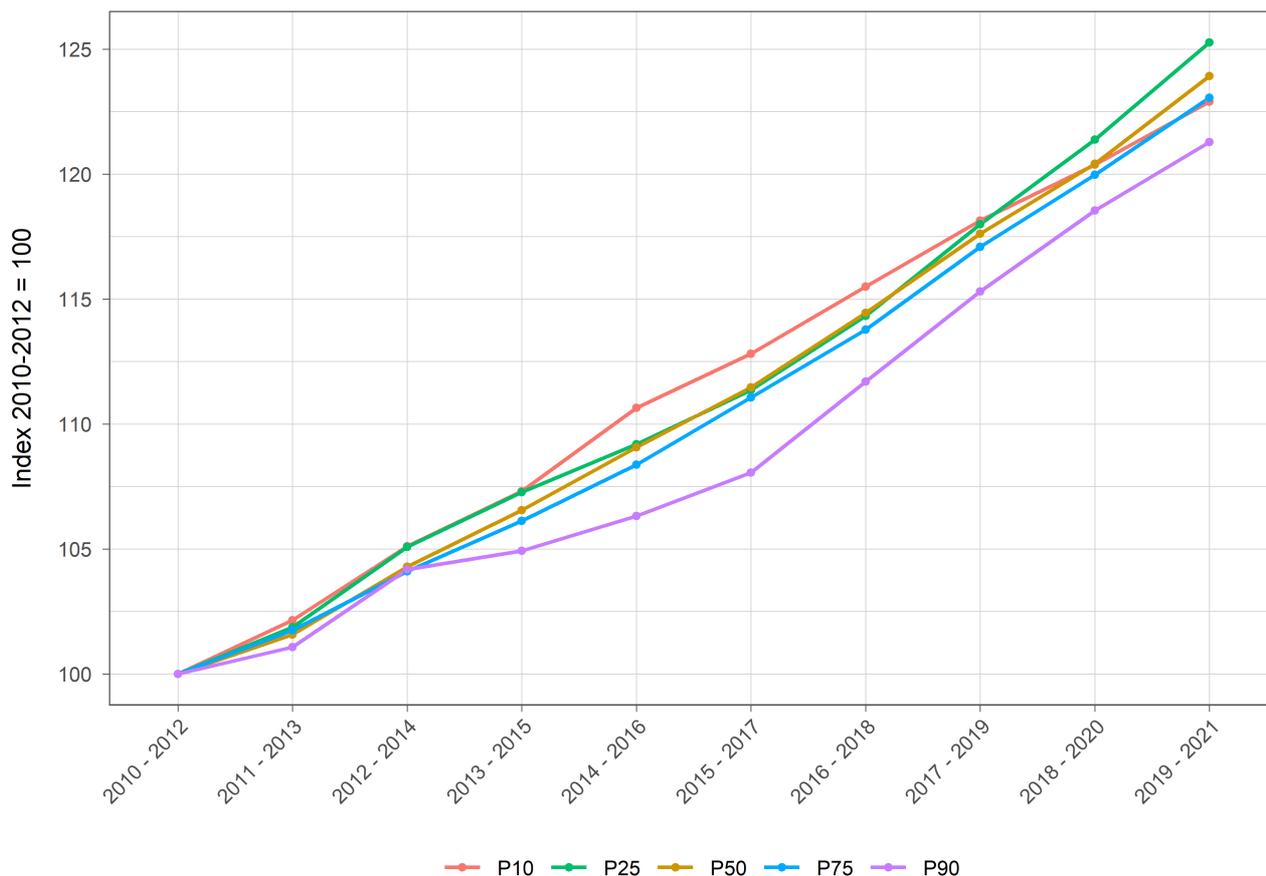


Abbildung 3.8: Entwicklung der Einkommensperzentile des äquivalisierten Haushaltseinkommens in Österreich



### 3.2.6 Äquivalisierte soziale Transferzahlungen an die Haushalte - Verteilung

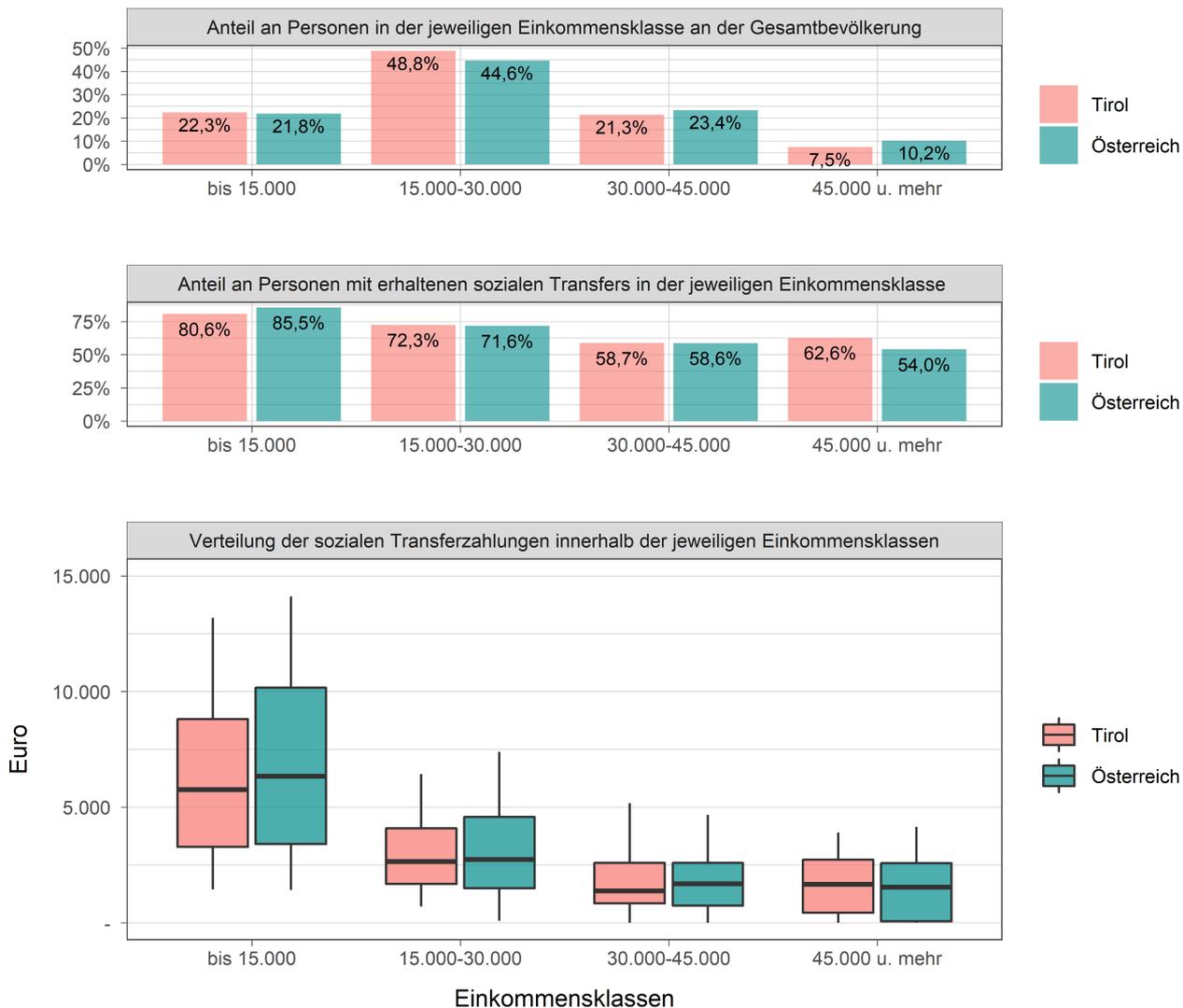
Im folgenden werden die sozialen Transferzahlungen, die sich aus der Differenz des äquivalisierten Einkommens nach Transferzahlungen und dem äquivalisierten Einkommen vor sozialen Transfers errechnet, näher betrachtet. Dies passiert getrennt nach den Haushalten insgesamt, den Haushalten mit und ohne Kindern um einen Eindruck über den Einfluß der Familienbeihilfe, die einen Teil der sozialen Transferzahlungen darstellen, zu bekommen.

In den folgenden Abbildungen und Tabellen sind sie sozialen Transferzahlungen der Haushalte insgesamt, der Haushalte mit Kindern und der Haushalte ohne Kinder dargestellt. Die Abbildungen bestehen jeweils aus drei Grafiken, wobei die erste Grafik den Anteil der Personen in der jeweiligen Einkommensklasse an der Gesamtbevölkerung darstellt. Die zweite Grafik zeigt an wieviele Personen in einer Einkommensklasse soziale Transferzahlungen erhalten. Die Boxplot Grafik gibt einen Überblick über die Höhe und Verteilung der sozialen Transferzahlungen in den jeweiligen Einkommensklassen. Bei den Einkommensklassen handelt es sich um das äquivalisierte Haushaltseinkommen, also jenes Einkommen das jedem einzelnen Mitglied des Haushaltes jährlich zur Verfügung steht. Analog dazu gilt dieselbe Interpretation auch für die Höhe der sozialen Transferzahlungen.

Erwartungsgemäß nimmt die Höhe der Transferzahlungen mit der Höhe der Einkommen ab. Eine Ausnahme bilden in Tirol jene Haushalte mit Kindern der höchsten Einkommensklasse. Grund dafür dürfte sein, dass diese Haushalte kinderreicher sind und damit mehr Familienbeihilfe, die einkommensunabhängig ausbezahlt wird, erhalten. Interessanterweise liegt die Höhe der sozialen Transfers in Haushalten ohne Kinder in der Einkommensklasse bis 15.000 Euro jährlich in Tirol deutlich unter dem Durchschnitt von Österreich, in den höheren Einkommensklassen jedoch deutlich darüber.

Der reziproke Zusammenhang zwischen sozialen Transferzahlungen und dem äquivalisierten Haushaltseinkommen trägt zur Verringerung der Einkommenskonzentration bei und führt somit zu einer gerechteren Verteilung der Einkommen.

Abbildung 3.9: Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - insgesamt

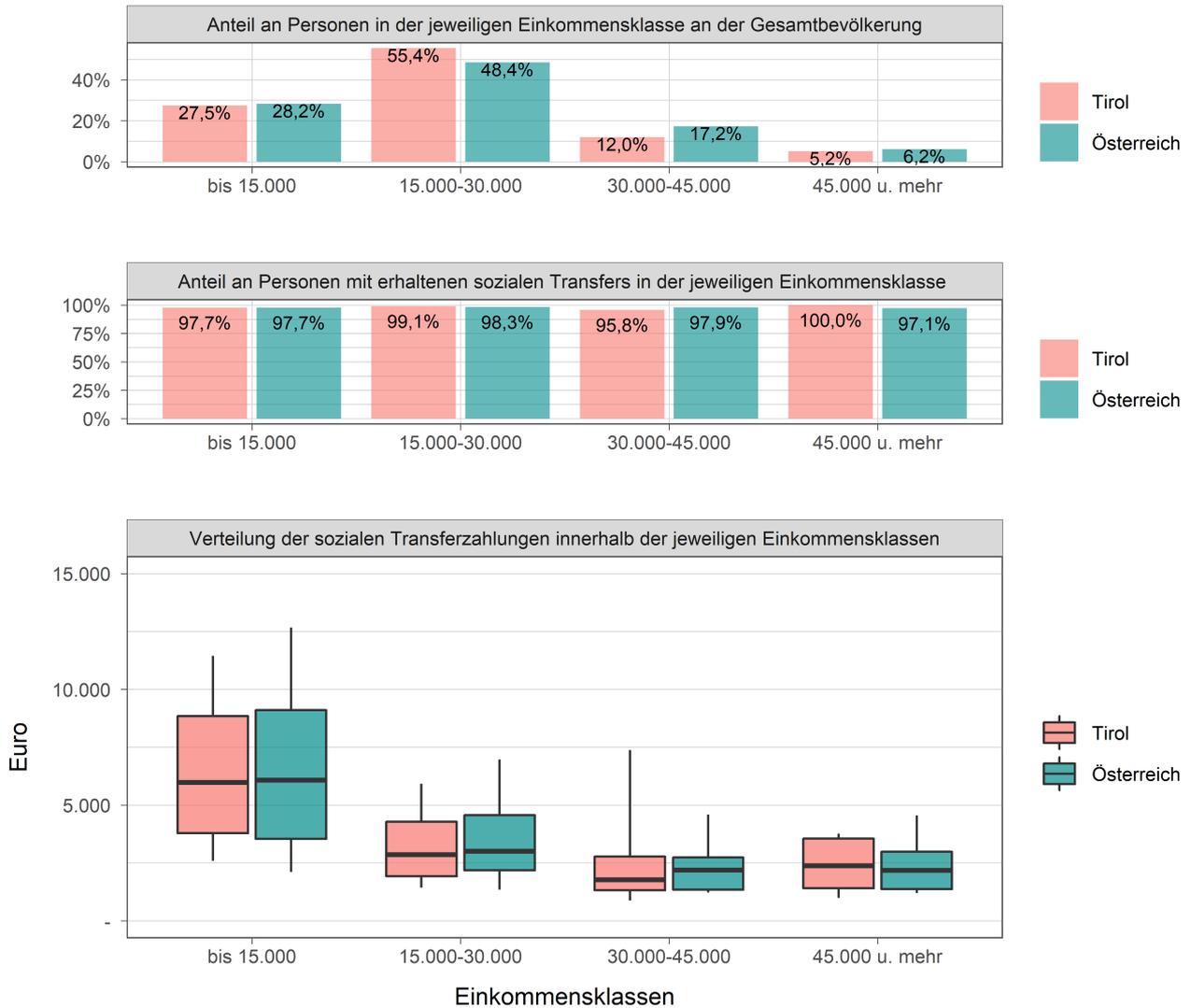


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.10: Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - insgesamt

...% der Personen erhalten weniger als ... Euro an sozialen Transfers	jährliches äquivalisiertes Einkommen in Euro							
	Tirol				Österreich			
	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr
10%	1.439	704	0	0	1.415	91	0	0
25%	3.282	1.682	837	435	3.409	1.491	738	67
<b>50%</b>	<b>5.762</b>	<b>2.657</b>	<b>1.387</b>	<b>1.672</b>	<b>6.343</b>	<b>2.741</b>	<b>1.691</b>	<b>1.542</b>
75%	8.804	4.082	2.592	2.731	10.158	4.575	2.591	2.582
90%	13.179	6.426	5.166	3.896	14.103	7.389	4.665	4.146

Abbildung 3.10: Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte mit Kinder

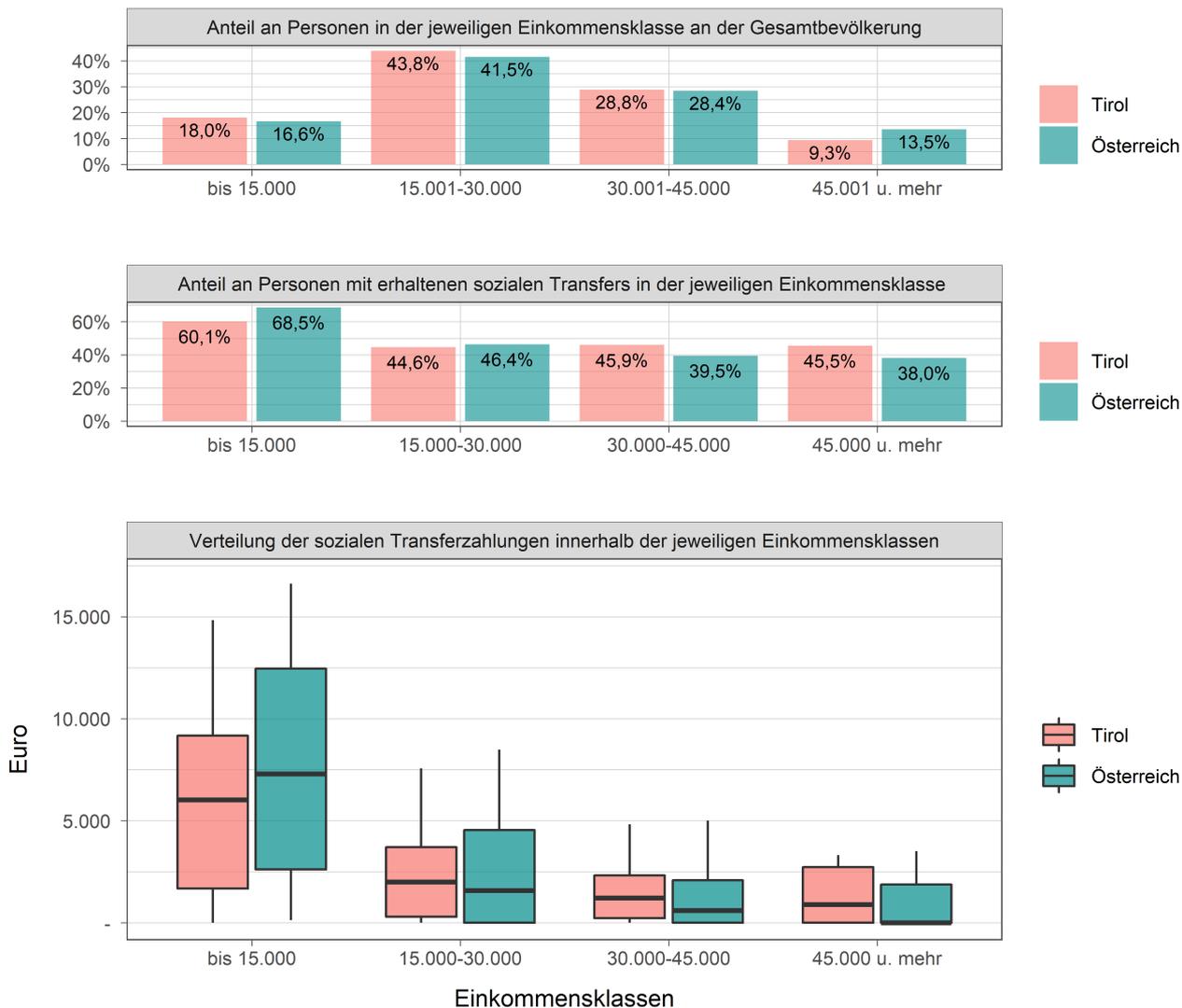


Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.11: Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte mit Kinder

...% der Personen erhalten weniger als ... Euro an sozialen Transfers	jährliches äquivalisiertes Einkommen in Euro							
	Tirol				Österreich			
	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr
10%	2.586	1.432	876	984	2.107	1.343	1.218	1.194
25%	3.785	1.927	1.316	1.413	3.540	2.181	1.345	1.371
<b>50%</b>	<b>5.987</b>	<b>2.861</b>	<b>1.776</b>	<b>2.378</b>	<b>6.081</b>	<b>3.006</b>	<b>2.196</b>	<b>2.180</b>
75%	8.843	4.285	2.777	3.547	9.102	4.567	2.738	2.985
90%	11.440	5.923	7.381	3.766	12.662	6.968	4.590	4.555

Abbildung 3.11: Verteilung der sozialen Transfers nach Einkommensklassen in Haushalten - Haushalte ohne Kinder



Die Whiskergrenzen geben bei diesem Boxplot das 10. bzw. 90 Perzentil an.

Tabelle 3.12: Soziale Transferleistungen der Haushalte nach Einkommensklassen - Haushalte ohne Kinder

...% der Personen erhalten weniger als ... Euro an sozialen Transfers	jährliches äquivalisiertes Einkommen in Euro							
	Tirol				Österreich			
	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr	bis 15.000	15.000-30.000	30.000-45.000	45.000 u. mehr
10%	0	5	0	0	123	0	0	0
25%	1.679	296	231	0	2.617	0	0	0
<b>50%</b>	<b>6.032</b>	<b>2.003</b>	<b>1.223</b>	<b>889</b>	<b>7.295</b>	<b>1.579</b>	<b>604</b>	<b>0</b>
75%	9.163	3.704	2.315	2.721	12.452	4.541	2.078	1.868
90%	14.832	7.564	4.823	3.309	16.621	8.492	5.005	3.503



## 4 Armutsgefährdung und Deprivation

Armutsgefährdung wird normalerweise über das Einkommen definiert. Internationale Konventionen legen fest, dass Menschen, die weniger als 60% des Median-Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben, als armutsgefährdet gelten. Diese Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle ermöglicht vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene. Der Anteil jener Personen an der Gesamtzahl der Untersuchungseinheiten, deren Einkommen niedriger als dieser Schwellenwert ist, wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

Wichtig: Weder die Armutsgefährdungsquote noch die Armutsgefährdungsschwelle sagen etwas über das Ausmaß an Armut aus, dem die betroffenen Personen ausgeliefert sind.

Kritisch ist anzumerken, dass bei Fokussierung auf einen eindimensionalen Parameter bei der Erfassung eines multidimensionalen Phänomens wie Armut verschiedene Lebenslagen und Bedürfnisse, die Möglichkeiten des Einzelnen mit den vorhandenen Ressourcen zu wirtschaften, sowie Vermögen oder Verschuldung nicht berücksichtigt werden. Diese Analyse versucht daher, Armut nicht nur direkt über das Einkommen zu definieren, sondern auch nichtmonetäre Indikatoren zur direkten Erfassung benachteiligter Lebenssituationen, hier als Deprivation bezeichnet, mit einzubeziehen.

### 4.1 Armutsgefährdung

#### 4.1.1 Die einkommensbezogene Armut - Die „Schwelle“ für einen Einpersonenhaushalt liegt bei € 15.943 pro Jahr

Im Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2021 lag der Median des Äquivalenzeinkommens bei 25.696 Euro. Das österreichweite äquivalisierte Medianeinkommen liegt mit € 26.571 jährlich etwas höher als in Tirol. Im Sinne der o.g. 60%-Schwelle errechnet sich daraus eine Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt von € 15.943 pro Jahr (= € 1.329/Monat)<sup>1</sup>. Dieser Wert dient in weiterer Folge auch für das Bundesland Tirol als Referenzwert.

Gemessen am österreichischen Medianeinkommen und im Hinblick auf die gewählte Definition von monetärer Armut sind in Tirol ca. 100.479 Personen (13,5% der Wohnbevölkerung) als armutsgefährdet zu bezeichnen. In Österreich sind im Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2021 in Summe 1.224.866 Personen, was einem Anteil von 14,0% der Wohnbevölkerung entspricht, armutsgefährdet. Der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Wohnbevölkerung in Prozent ausgedrückt wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

Das **mittlere jährliche Einkommen aller armutsgefährdeten Personen** in Tirol liegt bei 12.327 Euro. Je niedriger das Einkommen jener Menschen ist, die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen, desto größer wird die so genannte Armutsgefährdungslücke. Das ist die Differenz zwischen dem Durchschnittseinkommen der Armutsgefährdeten und der Armutsgefährdungsschwelle.

Die Armutsgefährdungslücke bietet eine Möglichkeit, das Ausmaß an Armut in Zahlen auszudrücken, denn je größer diese Lücke ist, desto niedriger ist das Durchschnittseinkommen aller von Armut betroffenen Personen eines Landes. Die Armutsgefährdungslücke beträgt in den Jahren 2019/2021 in Tirol ca. 22,7%. Mit anderen Worten verfügt die Hälfte der armutsgefährdeten TirolerInnen über ein Äquivalenzeinkommen von weniger als 77,3% der Armutsgefährdungsschwelle.

Im Vergleich mit Österreich zeigt sich in Tirol eine um 0,5%-Punkte niedrigere Armutsgefährdungsquote. Die von Armutsgefährdung betroffenen Personen in Tirol erreichen ein etwas höheres medianes Einkommen wie im Bundesschnitt.

---

<sup>1</sup>Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes

Tabelle 4.1: Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol

Soziodemografisches Merkmal	Armutsgefährdungs-Quote	Armutsgefährdungs-Lücke	betroffene Personen	Medianeinkommen
<b>Gesamt</b>	<b>13,5</b>	<b>22,7</b>	<b>100.479</b>	<b>12.327</b>
Frauen	14,7	22,6	53.243	12.343
Männer	12,4	21,9	47.236	12.453
Geburtsland nicht Österreich	22,9	23,3	27.170	12.229
Geburtsland Österreich	11,4	21,1	58.263	12.571
Alleinerzieher/innen	37,3	24,6	4.610	12.013
ledig	13,5	29,5	30.706	11.232
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	10,6	28,5	34.918	11.405
verwitwet	29,0	21,7	9.286	12.490
geschieden	25,4	12,9	10.524	13.883
jünger 15 Jahre	13,8	19,5	14.765	12.839
jünger 20 Jahre	12,1	20,1	18.020	12.739
älter 14 und jünger 65 Jahre	11,3	22,9	57.203	12.299
älter 17 und jünger 65 Jahre	11,6	22,9	55.608	12.299
älter 65 Jahre	21,8	20,7	27.675	12.642
erwerbstätig	7,9	35,0	27.467	10.365
nicht erwerbstätig	21,4	19,9	25.954	12.777
Pensionist	19,3	19,5	32.419	12.828
Einpersonenhaushalt	27,4	20,4	32.962	12.688
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	16,5	22,4	13.895	12.369
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	10,5	28,3	11.171	11.425
Andere Haushalte ohne Kinder	(x)	(x)	(x)	(x)
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	44,5	24,8	6.673	11.990
2 Erwachsene, 1 Kind	14,0	19,4	11.647	12.857
2 Erwachsene, 2 Kinder	6,7	36,5	6.864	10.123
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	13,9	12,5	8.542	13.952
Sonstige Haushalte mit Kindern wohnhalt in ...	(x)	(x)	(x)	(x)
dicht besiedelt	16,6	14,2	14.220	13.673
mittel besiedelt	15,2	22,0	49.552	12.434
dünn besiedelt	11,1	23,3	36.707	12.230

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 4.2: Armutsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich

Soziodemografisches Merkmal	Armutsgefährdungs-Quote	Armutsgefährdungs-Lücke	betroffene Personen	Medianeinkommen
<b>Gesamt</b>	<b>14,0</b>	<b>22,9</b>	<b>1.224.866</b>	<b>12.289</b>
Frauen	14,6	21,9	649.872	12.459
Männer	13,3	24,7	574.995	12.004
Geburtsland nicht Österreich	27,6	27,8	413.857	11.515
Geburtsland Österreich	9,5	20,6	557.953	12.658
Alleinerzieher/innen	33,1	24,0	81.833	12.111
ledig	14,4	24,6	357.771	12.014
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	10,5	23,8	402.960	12.145
verwitwet	17,6	19,5	80.946	12.839
geschieden	21,3	20,2	129.277	12.725
jünger 15 Jahre	18,6	23,4	237.984	12.219
jünger 20 Jahre	17,5	25,0	311.298	11.960
älter 14 und jünger 65 Jahre	12,9	24,5	768.413	12.042
älter 17 und jünger 65 Jahre	12,9	24,0	725.704	12.116
älter 65 Jahre	14,2	20,3	204.023	12.710
erwerbstätig	7,7	25,5	302.199	11.876
nicht erwerbstätig	24,6	22,8	380.061	12.313
Pensionist	14,2	19,3	286.718	12.863
Einpersonenhaushalt	23,4	21,5	351.342	12.511
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	9,5	21,0	90.210	12.588
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	9,9	24,7	133.019	11.999
Andere Haushalte ohne Kinder	6,5	24,2	63.097	12.080
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	32,1	23,7	79.270	12.170
2 Erwachsene, 1 Kind	10,7	21,3	101.967	12.550
2 Erwachsene, 2 Kinder	11,5	27,2	145.631	11.613
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	26,1	30,5	202.137	11.080
Sonstige Haushalte mit Kindern	8,3	26,5	58.291	11.725
<i>wohnhalt in ...</i>				
dicht besiedelt	20,1	25,0	545.300	11.953
mittel besiedelt	13,3	19,7	355.945	12.799
dünn besiedelt	9,6	23,0	323.621	12.272

#### 4.1.2 Armutsgefährdung - Verteilung und Bundesländervergleich

In Abbildung 4.1 sind die Armutsgefährdungsquoten in den Bundesländern dargestellt. Die Error bars repräsentieren jeweils das 95%- Konfidenzintervall. Tabelle 4.3 stellt die Armutsgefährdungsquote, die Armutsgefährdungslücke und die Anzahl der betroffenen Personen mit ihrem Medianeinkommen in den Bundesländern dar.

Abbildung 4.1: Verteilung der Armutsgefährdungsquote

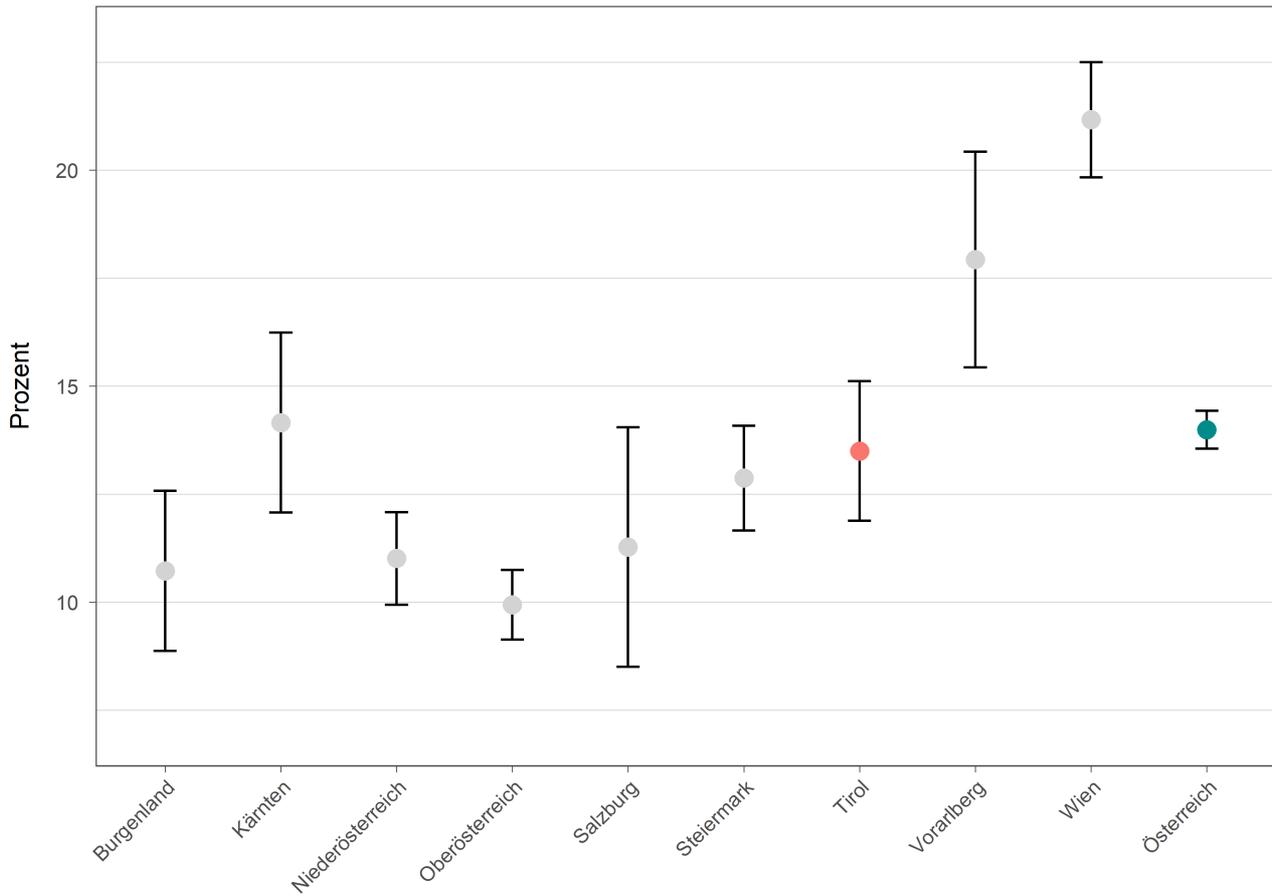


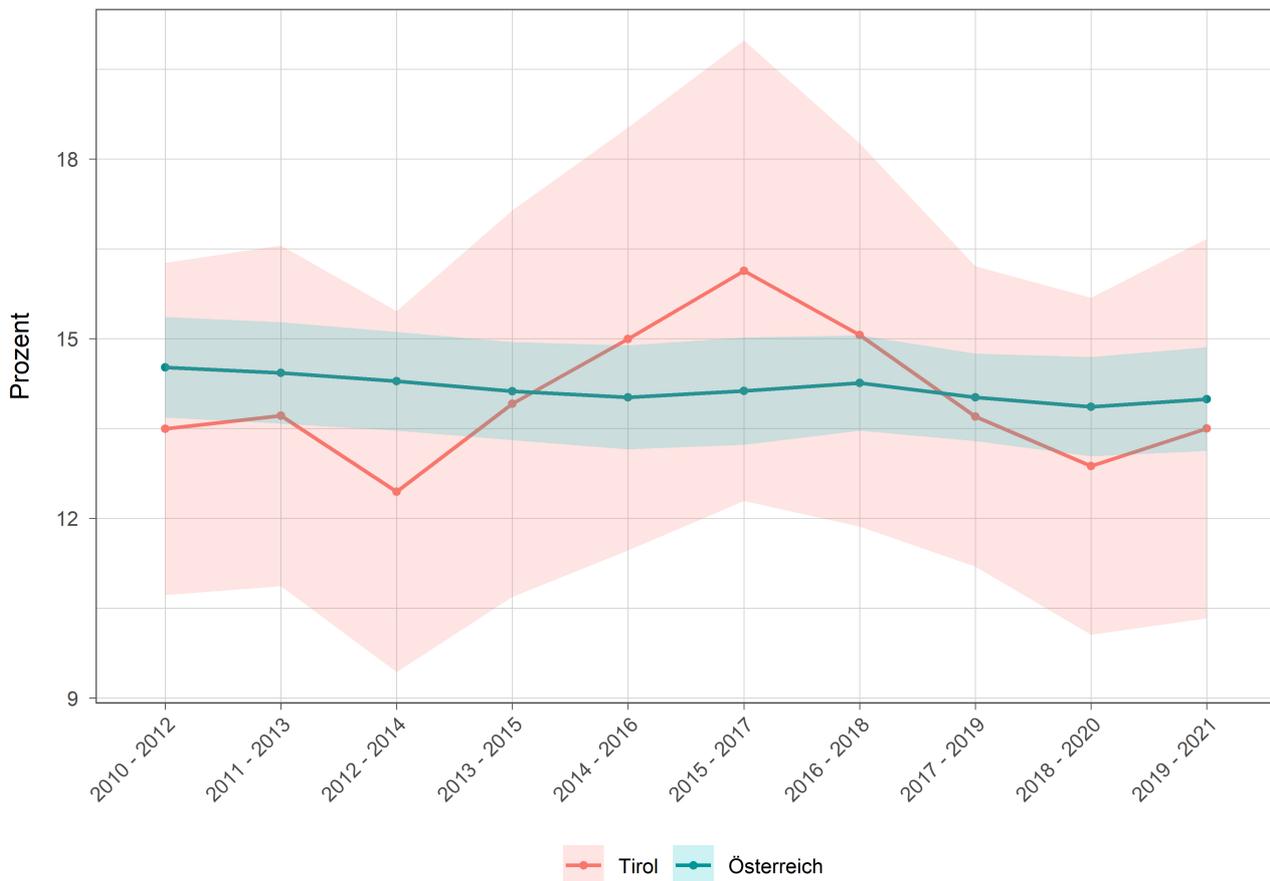
Tabelle 4.3: Armutsgefährdung in den Bundesländern

Bundesland	Armutsgefährdungsquote in %	Armutsgefährdungslücke in %	betroffene Personen	Medianeinkommen
Burgenland	10,7	24,9	31.181	11.975
Vorarlberg	17,9	24,8	70.275	11.996
Salzburg	11,3	24,4	61.837	12.059
Kärnten	14,2	20,6	78.184	12.664
Tirol	13,5	22,7	100.479	12.327
Steiermark	12,9	20,7	157.629	12.644
Oberösterreich	9,9	20,4	145.681	12.693
Niederösterreich	11,0	24,0	183.361	12.110
Wien	21,2	25,7	396.240	11.847
<b>Österreich</b>	<b>14,0</b>	<b>22,9</b>	<b>1.224.866</b>	<b>12.289</b>

### 4.1.3 Armutsgefährdung - Zeitliche Entwicklung

Die folgende Grafik 4.2 stellt die zeitliche Entwicklung der Armutsgefährdungsquote dar. Die hellroten bzw. hellblauen Flächen repräsentieren die jeweiligen 95%- Konfidenzbänder.

Abbildung 4.2: Entwicklung der Armutsgefährdungsquote



## 4.2 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut

Armut kann auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Als Grundlage für dieses Konzept wird meist die vom Britischen Forscher Peter Townsend (1979) formulierte Definition verwendet (siehe Townsend (1979) (Seite 51)): Armut wird dann angenommen, wenn die verfügbaren Ressourcen nicht ausreichen, um den in einer Gesellschaft üblichen Lebensstandard zu erreichen.

Der nationale Indikator für finanzielle Deprivation berücksichtigt jene Merkmale, die im Rahmen einer von STATISTIK AUSTRIA durchgeführten repräsentativen Telefonbefragung mehrheitlich als „absolut notwendig“ für einen angemessenen Lebensstandard in Österreich bezeichnet wurden. Zudem wurde die Meinung von Fachleuten und Armutsbetroffenen bei der Auswahl der Deprivationsmerkmale berücksichtigt (vgl. Till-Tentschert/Weiss 2008).

Die nationale Definition finanzieller Deprivation ist teilweise mit der in früheren Studien verwendeten Definition von „primärer Benachteiligung“ ident. Lediglich das Merkmal „kann es sich nicht leisten, eine Woche Urlaub zu machen“ wird nicht mehr verwendet, da sich herausstellte, dass das in ländlichen Gebieten eine deutlich geringere Wertigkeit für den Mindestlebensstandard aufweist als in urbanen Gegenden. Hinzugefügt wurden die Merkmale „Nichtanspruchnahme zahnmedizinischer oder sonstiger medizinischer Leistungen aus finanziellen Gründen“ und „kann es sich nicht leisten, einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen“.

Zum Mindeststandard in Österreich gehört es demnach, dass man sich leisten kann:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten.
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten, ...) rechtzeitig zu begleichen.
- Unerwartete Ausgaben tätigen zu können.
- Neue Kleidung zu kaufen.
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise essen zu können.

- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.
- Inanspruchnahme zahnmedizinischer oder sonstiger medizinischer Leistungen

Wer sich auf Grund finanzieller Mittel mindestens zwei der genannten Merkmale nicht leisten kann, gilt als finanziell depriviert.

Die Tabelle 4.4 zeigt die Betroffenheit von finanzieller Deprivation. Demnach können sich rund 7,8% der Tiroler Bevölkerung zwei oder mehr der genannten Merkmale nicht leisten und somit nicht am Mindestlebensstandard teilhaben. Für etwas mehr als 17,1% der TirolerInnen stellen unerwartete Ausgaben ein Problem dar. Mehr als 4,4% können es sich nicht leisten jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu konsumieren. Etwa 5% der Bevölkerung ist es nicht möglich, einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen. Für rund 3,2% ist es nicht möglich, neue Kleidung zu kaufen. Die Heizkosten sind für 0,8% der TirolerInnen nicht leistbar und knapp 4,5% sind mit Zahlungen im Rückstand. Personen mit einem niedrigen Einkommen sind von Einschränkungen und finanziellen Problemen in zentralen Lebensbereichen deutlich häufiger betroffen. Etwas mehr als 20,7% der Armutsgefährdeten haben zumindest zwei Probleme im Bereich der finanziellen Deprivation. Von Personen, die über der Armutsgefährdungsschwelle liegen, sind zirka 5,8% vom Mindestlebensstandard ausgeschlossen.

Tabelle 4.4: Finanzielle Deprivation in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>finanzielle Deprivation</b>	<b>58.117</b>	<b>7,8</b>	<b>37.363</b>	<b>5,8</b>	<b>20.755</b>	<b>20,7</b>
<i>Kann sich nicht leisten ...</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	127.575	17,1	91.731	14,2	35.844	36,4
Miete, Betriebskosten oder Kredite pünktlich zu bezahlen	33.552	4,5	25.792	4,0	7.760	7,2
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	32.520	4,4	20.189	3,2	12.332	13,0
die Wohnung angemessen warm zu halten	(5.777)	(0,8)	(4.133)	(0,6)	(1.644)	(1,7)
abgenutzte Kleidung zu ersetzen	20.357	3,2	11.613	2,1	8.744	10,2
einmal im Monat Freund:innen oder Familie zum Essen/Trinken zu treffen	19.846	3,1	12.284	2,2	7.562	8,7
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(677)	(0,1)	(81)	(0,0)	(597)	(0,7)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	-	-	-	-	-	-

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Kombiniert man die Armutsgefährdung mit der finanziellen Deprivation ergibt sich eine in Tabelle 4.5 dargestellte Matrix, aus der vier Lebenslagen abgeleitet werden können. Als Einkommensmangel wird eine Armutslage mit armutsgefährdendem Einkommen aber ohne deprivierte Lebensführung aus finanziellen Gründen bezeichnet. Mangelnde Teilhabe bezeichnet jemanden, der schweren finanziellen Einschränkungen ausgesetzt ist, jedoch ein Haushaltseinkommen über der Armutsgefährdungsschwelle aufweist. Treffen ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle mit einer finanziell deprivierten Lebensführung zusammen, spricht man von manifester Armut. Kein Mangel liegt vor, wenn weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation eine Benachteiligung erkennen lassen.

Tabelle 4.5: Zusammenhang von Armutsgefährdung und Deprivation

Personen die ... sind		in % der Bevölkerung	
		Tirol	Österreich
Kein Mangel	weder armutsgefährdet noch depriviert	81,5	81,5
Mangelnde Teilhabe	nicht armutsgefährdet aber depriviert	5,0	4,5
Einkommensmangel	armutsgefährdet aber nicht depriviert	10,7	10,8
Manifeste Armut	armutsgefährdet und depriviert	2,8	3,2
<b>Armutsgefährdung = Einkommensmangel + Manifeste Armut</b>		<b>13,5</b>	<b>14,0</b>

Bei 2,8% der Tiroler Bevölkerung, das sind rund 20.755 Personen, tritt ein niedriges Einkommen zusammen mit finanzieller Deprivation auf. Da sich hier das niedrige Einkommen auf die Lebenssituation auswirkt, wird von manifester Armut gesprochen. Bei zirka 79.725 TirolerInnen kann trotz niedrigem Einkommen kein Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen festgestellt werden. 37.363 Personen weisen einen Teilhabemangel auf, obwohl ihr Einkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Die restlichen rund 81,5% der Tiroler Bevölkerung sind nach diesen Definitionen von keinem Mangel betroffen.

### 4.3 Deprivation in anderen Lebensbereichen

Neben dem oben definierten Mindestlebensstandard können auch in anderen Lebenssituationen Benachteiligungen auftreten. Die Deprivation gliedert sich in die Bereiche:

**Ausstattung mit Konsumgütern:** Erzwungener Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter (PKW, Internet, PC, usw.)

**Wohnungsprobleme:** Kein Bad oder WC in der Wohnung, Schimmel oder Feuchtigkeit, usw.

**Probleme im Wohnumfeld:** Lärmbelästigung, Verschmutzung, Kriminalität, usw.

**Gesundheitliche Beeinträchtigung:** Sehr schlechter Gesundheitszustand, chronische Krankheit, usw.

In Tabelle 4.6 bis Tabelle 4.8 sind die Ergebnisse von Deprivation für Tirol zusammengefasst. Aufgrund der kleinen Stichprobe konnten nicht alle Bereiche für Tirol untersucht werden. Da sich in manchen Subgruppen eine sehr kleine Stichprobengröße ergibt, sollten diese Werte als „Richtwerte“ mit großen Schwankungsbreiten verstanden und auch dementsprechend interpretiert werden.

Tabelle 4.6: Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>Kann sich nicht leisten ...</i>						
ein Auto zu besitzen	31.051	4,2	16.819	2,6	14.232	14,1
eine zufriedenstellende Internetverbindung zu haben	(5.720)	(0,8)	(3.894)	(0,6)	(1.826)	(1,8)
PC oder Laptop	(12.250)	(1,6)	(5.034)	(0,8)	(7.216)	(7,5)
Festnetztelefon oder Handy	-	-	-	-	-	-
Waschmaschine	(2.184)	(0,3)	(1.246)	(0,2)	(938)	(1,0)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 4.7: Deprivation im Bereich Wohnen in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>Beeinträchtigt durch ...</i>						
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit in Haus oder Wohnung	66.528	8,9	56.205	8,7	10.323	10,6
Dunkle Räume	29.456	4,0	25.737	4,0	3.720	3,7
Lärmbelästigung durch Nachbarn oder Straße	101.561	13,7	82.599	12,9	18.961	19,0
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß durch Verkehr/Industrie	43.560	5,9	37.031	5,8	6.529	6,7
Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend	24.847	3,3	19.596	3,0	5.251	5,5

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 4.8: Deprivation im Bereich Gesundheit in Tirol

Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>Stark beeinträchtigt durch ...</i>						
Allgemeiner Gesundheitszustand schlecht oder sehr schlecht	44.078	7,0	31.892	5,8	12.186	14,1
Chronische Krankheit vorhanden	219.775	34,8	182.806	33,5	36.969	43,3
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(677)	(0,1)	(81)	(0,0)	(597)	(0,7)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	-	-	-	-	-	-

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Lesebeispiel anhand des Merkmals „Kann sich nicht leisten ein Auto zu besitzen“:

4,2% aller Tiroler und Tirolerinnen geben an, sich kein Auto leisten zu können. 2,6% aller nicht armutsgefährdeten TirolerInnen sowie 14,1% aller Armutsgefährdeten können sich einen PKW nicht leisten.

# 5 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung

## 5.1 Europa 2020 Strategie

Im Juni 2010 haben sich die Europäischen Regierungen auf eine neue Wachstumsstrategie bis zum Jahr 2020 geeinigt. Diese sogenannte „Europa 2020“ Strategie folgt der im Jahr 2000 beschlossenen Lissabon- Strategie. Unter anderem wird erstmals ausdrücklich ein Schwerpunkt auf die Verringerung von Armut gelegt und es werden dafür auch konkrete Zielvorgaben gemacht. Zur Erreichung und Evaluierung der Leitziele wurden unter anderen zwei wichtige Indikatoren herangezogen. Zum einen betrachtet man die Erwerbsbeteiligung der Haushalte, zum anderen die Ausgrenzungsgefährdung von Personen.

Der Indikator „Erwerbsbeteiligung im Haushalt“ weist den Anteil der Erwerbsmonate aller Personen zwischen 18 und 59 (ohne Studierende) an der maximal möglichen Erwerbszeit im Haushalt im Referenzjahr aus. Pro Person wird bei Vollzeitwerbstätigkeit unabhängig von den pro Monat tatsächlich geleisteten Stunden volle Erwerbstätigkeit angenommen. Bei Teilzeiterwerbstätigkeit wird die aktuell geleistete Stundenzahl durch 35 dividiert und anteilmäßig eingerechnet. Ausgewiesen werden drei Kategorien:

- (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung, entspricht dem EUROPA 2020 Indikator „Erwerbslosenhaushalte“, die Erwerbsbeteiligung liegt bei maximal 20% der maximal möglichen Beteiligung.
- Teilweise Erwerbsbeteiligung: Mehr als 20% und weniger als 85% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.
- Volle Erwerbsbeteiligung: 85% bis 100% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.

Im Sinne des Europa 2020-Zieles einigten sich die EU- Regierungen auf eine breitere Definition für Gefährdungslagen. Von Ausgrenzung gefährdet gelten Personen, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen:

- Personen, deren Haushalt über ein Einkommen verfügt, das geringer ist als 60% des nationalen äquivalisierten Medianeinkommens.
- Personen deren Haushalt vier oder mehr der folgenden neun auf EU- Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweist:
  - Es bestehen Zahlungsrückstände bei Miete, Betriebskosten oder Krediten.
  - Es ist finanziell nicht möglich, unerwartete Ausgaben zu tätigen.
  - Es ist finanziell nicht möglich, einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren.
  - Es ist finanziell nicht möglich, die Wohnung angemessen warm zu halten.
  - Es ist finanziell nicht möglich, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu essen.
  - Ein PKW ist finanziell nicht leistbar.
  - Eine Waschmaschine ist finanziell nicht leistbar.
  - Ein Farbfernsehgerät ist finanziell nicht leistbar.
  - Ein Telefon oder Handy ist finanziell nicht leistbar.
- Personen, die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben. Dazu zählen jene Haushalte, in denen Personen im Erwerbsalter (18-59-jährige Personen, ausgenommen Studierende) im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% ihres Erwerbspotentials erwerbstätig sind.

## 5.2 Europa 2030 Strategie

Die „Europa 2030“ Strategie folgt der oben beschriebenen „Europa 2020“ Strategie nach. Zu geringfügigen Definitionsänderungen kam es in den Bereichen der **materiellen Benachteiligung** und der **geringen Erwerbsintensität**. Diese Änderungen wurden national mit der Auswertung 2021 erstmals berücksichtigt. In der vorliegenden Studie für Tirol wurden die Definitionsänderungen **nicht** berücksichtigt. Grund dafür ist zum einen der Erhalt der Vergleichbarkeit zu vorhergehenden Auswertungen, zum anderen das Fehlen von relevanten Variablen in den Erhebungen vor 2021 die jedoch für die Bildung des 3- Jahresdurchschnittes unverzichtbar sind.

Des Weiteren ist in der vorliegenden Arbeit die Ausprägung des Merkmals „Erwerbsbeteiligung“ lediglich auf „Haushalt

mit keiner oder sehr geringer Erwerbsbeteiligung“ und “Haushalt mit voller Erwerbsbeteiligung beschränkt. Aus diesem Grund wird auf eine genauere Untersuchung der Erwerbsbeteiligung verzichtet.

### 5.3 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich

Tabelle 5.1: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Tirol

Soziodemografisches Merkmal	Ausgrenzungsgefährdungsquote in %	betroffene Personen	Medianeinkommen Ausgrenzungsgefährdeter	Medianeinkommen nicht Ausgrenzungsgefährdeter
<b>Gesamt</b>	<b>17,3</b>	<b>128.714</b>	<b>13.413</b>	<b>27.781</b>
Frauen	18,5	66.922	13.499	27.712
Männer	16,2	61.792	13.471	27.947
Geburtsland nicht Österreich	31,8	37.793	14.050	25.822
Geburtsland Österreich	14,2	72.987	13.309	28.880
Alleinerzieher/innen	53,6	6.643	13.060	20.815
ledig	20,3	46.116	13.948	28.340
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	12,9	42.570	12.665	28.868
verwitwet	29,0	9.286	12.490	24.847
geschieden	30,9	12.808	14.515	27.506
jünger 15 Jahre	15,5	16.473	13.817	23.839
jünger 20 Jahre	15,5	23.022	13.952	24.603
älter 14 und jünger 65 Jahre	16,6	83.730	13.790	28.940
älter 17 und jünger 65 Jahre	16,6	79.245	13.610	29.052
älter 65 Jahre	21,8	27.675	12.642	26.594
erwerbstätig	9,7	33.829	12.191	29.744
nicht erwerbstätig	35,4	43.229	15.393	26.803
Pensionist	21,7	36.430	13.413	27.580
Einpersonenhaushalt	32,0	38.469	13.143	26.669
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	17,2	14.545	12.481	27.688
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	11,6	12.213	12.640	33.885
Andere Haushalte ohne Kinder	4,7	4.431	17.961	32.586
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	58,3	8.527	11.990	21.513
2 Erwachsene, 1 Kind	21,7	17.823	13.807	27.520
2 Erwachsene, 2 Kinder	7,3	7.546	10.950	25.116
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	13,9	8.542	13.952	22.874
Sonstige Haushalte mit Kindern	21,5	16.618	15.689	28.565
<i>wohnhalt in ...</i>				
dicht besiedelt	30,8	26.988	18.120	29.890
mittel besiedelt	18,2	58.979	12.851	28.396
dünn besiedelt	13,0	42.747	13.088	27.149

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 5.2: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemografischen Merkmalen in Österreich

Soziodemografisches Merkmal	Ausgrenzungsgefährdungsquote in %	betroffene Personen	Medianeinkommen Ausgrenzunggefährdeter	Medianeinkommen nicht Ausgrenzunggefährdeter
<b>Gesamt</b>	<b>17,6</b>	<b>128.714</b>	<b>13.413</b>	<b>27.781</b>
Frauen	18,5	66.922	13.499	27.712
Männer	16,7	61.792	13.471	27.947
Geburtsland nicht Österreich	33,7	37.793	14.050	25.822
Geburtsland Österreich	12,5	72.987	13.309	28.880
Alleinerzieher/innen	47,0	6.643	13.060	20.815
ledig	19,6	46.116	13.948	28.340
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	12,9	42.570	12.665	28.868
verwitwet	20,2	9.286	12.490	24.847
geschieden	27,3	12.808	14.515	27.506
jünger 15 Jahre	22,1	16.473	13.817	23.839
jünger 20 Jahre	21,2	23.022	13.952	24.603
älter 14 und jünger 65 Jahre	17,3	83.730	13.790	28.940
älter 17 und jünger 65 Jahre	17,2	79.245	13.610	29.052
älter 65 Jahre	14,7	27.675	12.642	26.594
erwerbstätig	8,9	33.829	12.191	29.744
nicht erwerbstätig	37,1	43.229	15.393	26.803
Pensionist	17,1	36.430	13.413	27.580
Einpersonenhaushalt	28,5	38.469	13.143	26.669
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	11,3	14.545	12.481	27.688
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	13,1	12.213	12.640	33.885
Andere Haushalte ohne Kinder	9,5	4.431	17.961	32.586
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	45,9	8.527	11.990	21.513
2 Erwachsene, 1 Kind	14,5	17.823	13.807	27.520
2 Erwachsene, 2 Kinder	13,0	7.546	10.950	25.116
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	29,3	8.542	13.952	22.874
Sonstige Haushalte mit Kindern	12,7	16.618	15.689	28.565
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	26,0	26.988	18.120	29.890
mittel besiedelt	16,3	58.979	12.851	28.396
dünn besiedelt	11,8	42.747	13.088	27.149

### 5.3.1 Ausgrenzungsgefährdung - Verteilung und Bundesländervergleich

In Abbildung 5.1 sind die Armutsgefährdungsquoten in den Bundesländern dargestellt. Die Error bars repräsentieren jeweils das 95%- Konfidenzintervall. Tabelle 5.3 stellt die Armutsgefährdungsquote, die Armutsgefährdungslücke und die Anzahl der betroffenen Personen mit ihrem Medianeinkommen in den Bundesländern dar.

Abbildung 5.1: Verteilung der Ausgrenzungsgefährdungsquote

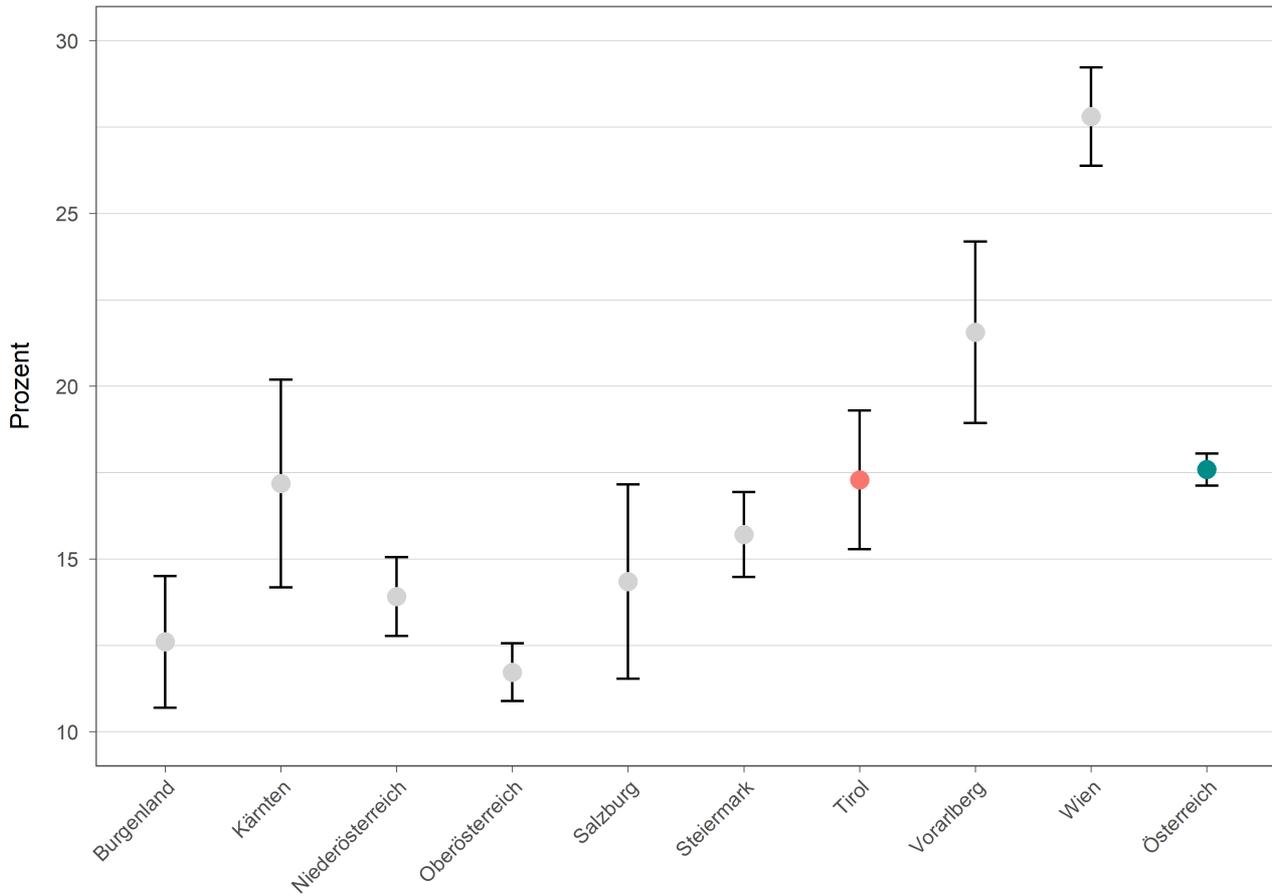


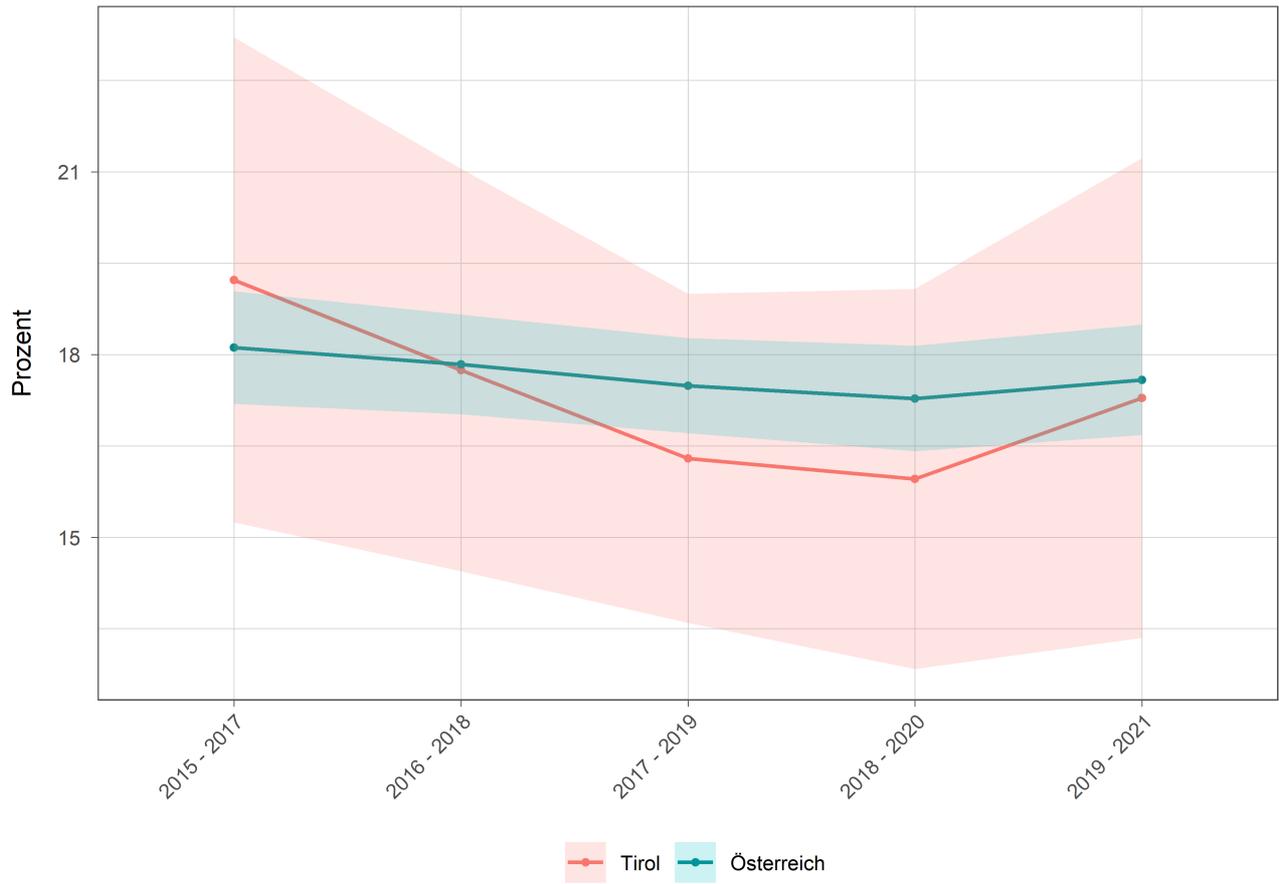
Tabelle 5.3: Armutsgefährdung in den Bundesländern

Bundesland	Ausgrenzungsgefährdungsquote in %	betroffene Personen	Medianeinkommen Ausgrenzungsgefährdeter	Medianeinkommen nicht Ausgrenzungsgefährdeter
Burgenland	12,6	36.642	12.475	27.411
Vorarlberg	21,6	84.504	13.342	29.856
Salzburg	14,3	78.660	12.796	28.638
Kärnten	17,2	94.879	13.503	28.070
Tirol	17,3	128.714	13.413	27.781
Steiermark	15,7	192.362	13.434	28.794
Oberösterreich	11,7	171.877	13.104	29.196
Niederösterreich	13,9	231.580	13.440	30.096
Wien	27,8	520.378	13.116	29.576
<b>Österreich</b>	<b>17,6</b>	<b>1.539.597</b>	<b>13.239</b>	<b>29.124</b>

### 5.3.2 Ausgrenzungsgefährdung - Zeitliche Entwicklung

Die folgende Grafik 5.2 stellt die zeitliche Entwicklung der Ausgrenzungsgefährdungsquote dar. Die hellroten bzw. hellblauen Flächen repräsentieren die jeweiligen 95%- Konfidenzbänder.

Abbildung 5.2: Entwicklung der Ausgrenzungsgefährdungsquote





## 6 Erwerbsarmut - Working Poor

Unter Working Poor versteht man jene Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, die im Verlauf des Referenzjahres mehr als sechs Monate in Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig waren und deren Einkommen dennoch unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Gründe dafür können sowohl ein niedriges persönliches Einkommen als auch die Haushaltszusammensetzung und die Erwerbsintensität des Haushalts sein. Je nach Definition von Erwerbstätigkeit und Einschränkung auf bestimmte Altersgruppen variiert die Anzahl der Betroffenen (vgl. Statistik Austria 2009, S. 58). Zu früheren Auswertungen der EU-SILC Erhebung hat sich die Definition der Erwerbstätigen etwas geändert. Da zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote das Haushaltseinkommen aus den Referenzjahren (dem der Erhebungen vorangegangenen Kalenderjahr) stammt, wurden zur Ermittlung der als Working Poor geltenden Personen ebenfalls jene Erwerbstätigen herangezogen, die in den Referenzjahren - und nicht wie in früheren Analysen zum Befragungszeitpunkt - erwerbstätig waren.

In Tirol waren 352.805 Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren im Referenzjahr mehr als sechs Monate erwerbstätig. 25.702 dieser Personen, das sind rund 7,3%, erreichten im mit 10.411 Euro ein Medianeinkommen das unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt und gelten somit als "working poor"<sup>2</sup>.

92,7% der untersuchten Personen erreichten mit 29.578 ein Medianeinkommen das deutlich über der Armutsgefährdungsschwelle liegt und werden als nicht "working poor" eingestuft.

Bundesweit liegt die Quote der Erwerbsarmut bei 7,5%. Diese 297.556 Personen erzielen im Median ein Einkommen von 11.977 Euro.

Analysiert man die Daten jener Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren die im Referenzjahr sechs Monate oder länger erwerbstätig waren hinsichtlich des Arbeitsausmaßes, zeigt sich, dass rund 14.821 Personen trotz Vollzeitbeschäftigung (= 6,9% aller vollzeitbeschäftigten Personen) in Tirol als Working Poor einzustufen sind. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 7,7% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 6.811 Personen.

Im gesamten Bundesgebiet gelten rund 238.246 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (6,7%) als einkommensarm. 79.049 Teilzeitbeschäftigte (9,3%) bundesweit haben ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Anmerkung: Abweichungen der gesamten Anzahl an Personen, die als Working Poor eingestuft werden können, mit der Summe aus Vollzeit plus Teilzeitbeschäftigten, die ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle erzielen, resultieren aus der Tatsache, dass nur Personen, die im Referenzjahr mindestens 6 Monate erwerbstätig waren, in die Berechnung miteinfließen. Eine Person beispielsweise, die 5 Monate Vollzeit und 3 Monate Teilzeit erwerbstätig war und die restlichen Monate arbeitslos gemeldet war, wird zwar in der Gesamtquote berücksichtigt, in den Vollzeit- bzw. Teilzeitquoten jedoch nicht.

Von den Personen, die im Referenzjahr durchgehend 12 Monate beschäftigt waren (Voll- u. Teilzeit), erzielen 7,1%, das sind 21.632 TirolerInnen, ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Von jenen Personen, die nicht über das gesamte Jahr hindurch beschäftigt waren, d.h. deren Beschäftigungsausmaß zwischen einem und elf Monaten lag, erreichten etwa 7,9% (4.070 Personen) ein Einkommen das unterhalb der Grenze zur Armutsgefährdung liegt. In Österreich sind rund 238.246 Personen trotz ganzjähriger Beschäftigung einkommensarm (6,7%). Das Einkommen von etwa 59.310 Personen (14,4%) die weniger als 12 Monate erwerbstätig waren, liegt unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Ein deutlicher Unterschied der Working Poor Quote ist bei Betrachtung des Geburtslandes erkennbar. Nicht in Österreich geborene Personen weisen mit 16,9% in Tirol und 16,2% österreichweit einen deutlich höheren Anteil an Einkommensarmut auf, als in Österreich geborene Personen. Ebenso, wenn auch weniger deutlich, lässt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied in den Working Poor Quoten erkennen. In den Tabellen 6.1 und 6.2 sind die wichtigsten Eckdaten für Tirol und Österreich zusammengestellt.

<sup>2</sup>Bei den Untersuchungen zu „Working Poor“ sind keine Präsenz- und Zivildienstler berücksichtigt.

Tabelle 6.1: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol

Soziodemographisches Merkmal Beschäftigungsausmaß	"working poor"			Nicht "working poor"		
	Quote in %	Personen	Einkommen in €	Quote in %	Personen	Einkommen in €
<b>Gesamt</b>	<b>7,3</b>	<b>25.702</b>	<b>10.411</b>	<b>92,7</b>	<b>327.103</b>	<b>29.578</b>
Frauen	7,6	11.496	9.102	92,4	140.960	29.889
Männer	7,1	14.206	11.968	92,9	186.143	29.244
Geburtsland nicht Österreich	16,9	11.534	10.824	83,1	57.310	25.385
Geburtsland Österreich	5,0	14.169	9.929	95,0	269.792	30.295
<i>Beschäftigungsausmaß</i>						
erwerbstätig 12 Monate im Vorjahr	7,1	21.632	9.668	92,9	282.949	30.324
erwerbstätig weniger als 12 Monate im Vorjahr	7,9	4.070	13.273	92,1	44.153	27.696
Teilzeit 6 oder mehr Monate	7,7	6.811	10.140	92,3	80.379	28.613
Vollzeit 6 oder mehr Monate	6,9	14.821	10.412	93,1	201.667	31.087

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 6.2: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich

Soziodemographisches Merkmal Beschäftigungsausmaß	"working poor"			Nicht "working poor"		
	Quote in %	Personen	Einkommen in €	Quote in %	Personen	Einkommen in €
<b>Gesamt</b>	<b>7,5</b>	<b>297.556</b>	<b>11.977</b>	<b>92,5</b>	<b>3.679.343</b>	<b>31.395</b>
Frauen	6,8	121.328	11.848	93,2	1.668.320	31.656
Männer	8,1	176.228	12.040	91,9	2.011.023	31.145
Geburtsland nicht Österreich	16,2	136.973	12.013	83,8	708.367	25.890
Geburtsland Österreich	5,1	160.583	11.847	94,9	2.970.976	32.551
<i>Beschäftigungsausmaß</i>						
erwerbstätig 12 Monate im Vorjahr	6,7	238.246	11.758	93,3	3.324.350	31.931
erwerbstätig weniger als 12 Monate im Vorjahr	14,4	59.310	12.325	85,6	354.993	27.124
Teilzeit 6 oder mehr Monate	9,3	79.049	12.017	90,7	771.700	29.854
Vollzeit 6 oder mehr Monate	5,9	158.105	11.566	94,1	2.541.719	32.684

(x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

# 7 Anhang

## 7.1 Anhangstabellen

Tabelle 7.1: Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	39.496	1.609	34.723	1.562
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	39.001	1.628	38.620	1.743
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	47.236	2.375	45.180	2.272
Andere Haushalte ohne Kinder	66.180	4.595	60.506	4.952
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	(21.796)	(2.797)	(13.891)	(6.000)
2 Erwachsene, 1 Kind	44.908	3.770	40.509	5.560
2 Erwachsene, 2 Kinder	53.097	2.295	44.644	2.268
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	(52.892)	(3.160)	(43.728)	(2.978)
Sonstige Haushalte mit Kindern	(64.973)	(10.853)	(53.587)	(12.505)
Alleinlebend < 65	23.871	1.131	22.601	1.266
Alleinlebend 65+	18.847	1.413	18.538	1.568
Alleinlebend Männer	25.084	1.400	24.514	1.793
Alleinlebend Frauen	19.305	1.114	18.599	1.195
Haushalt ohne Kinder	32.596	1.374	31.144	1.428
Haushalt mit Kinder	50.819	2.115	42.565	2.645
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	(23.869)	(2.459)	(23.869)	(2.469)
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	19.252	1.554	19.228	1.580
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	39.818	1.534	39.602	1.775
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	24.995	1.605	24.651	2.132
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	19.949	1.569	18.545	1.981
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	55.225	2.180	51.402	2.455
Ein-Eltern-Haushalte	(21.796)	(2.797)	(13.891)	(6.000)
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	51.406	4.613	46.079	5.315
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	51.431	2.912	44.094	2.921
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	(56.913)	(4.674)	(48.569)	(5.062)
HH m. männlichem Hauptverdiener	45.342	1.315	41.410	1.399
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	24.790	1.499	22.845	1.150

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

Tabelle 7.2: Verfügbares Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Verfügbares Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	39.198	255	35.183	254
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	41.436	494	40.625	481
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	48.649	686	45.988	902
Andere Haushalte ohne Kinder	66.713	1.470	63.454	1.671
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	31.434	1.218	23.674	1.903
2 Erwachsene, 1 Kind	52.675	942	45.797	1.207
2 Erwachsene, 2 Kinder	55.662	1.051	47.947	1.210
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	55.933	2.079	43.603	2.152
Sonstige Haushalte mit Kindern	72.709	1.886	64.242	2.333
Alleinlebend < 65	24.326	296	23.095	352
Alleinlebend 65+	22.351	358	22.113	393
Alleinlebend Männer	25.255	414	24.168	426
Alleinlebend Frauen	22.371	309	21.628	330
Haushalt ohne Kinder	33.457	290	31.694	307
Haushalt mit Kinder	54.799	602	46.450	725
HH m. Pensionen - Alleinlebende Männer	26.036	600	26.006	590
HH m. Pensionen - Alleinlebende Frauen	21.843	423	21.610	432
Mehrpersonenhaushalt m. Pensionen	42.250	511	41.471	526
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Männer	24.990	500	23.430	577
HH ohne Pensionen - Alleinlebende Frauen	22.815	409	21.688	499
Mehrpersonenhaushalt ohne Pensionen u. ohne Kinder	54.188	679	51.188	827
Ein-Eltern-Haushalte	30.777	1.216	23.536	1.987
Mehrpersonenhaushalt m. 1 Kinder	56.404	922	49.856	992
Mehrpersonenhaushalt m. 2 Kinder	57.722	1.210	49.659	1.254
Mehrpersonenhaushalt m. mind. 3 Kinder	56.429	1.957	43.663	2.284
HH m. männlichem Hauptverdiener	45.036	380	40.960	384
HH m. weiblicher Hauptverdienerin	29.074	411	26.340	370

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.3: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Tirol - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	25.696	808	23.340	852
Frauen	25.139	826	22.888	907
Männer	26.214	882	23.682	921
Geburtsland nicht Österreich	21.538	1.464	16.758	1.940
Geburtsland Österreich	27.520	601	25.275	715
Alleinerzieher/innen	18.837	1.930	13.654	3.211
ledig	25.766	1.113	23.517	1.103
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	27.765	626	25.336	759
verwitwet	20.176	1.963	18.939	2.058
geschieden	23.013	1.766	22.393	1.660
jünger 15 Jahre	22.505	938	18.814	991
jünger 20 Jahre	22.669	932	19.608	927
älter 14 und jünger 65 Jahre	27.186	757	24.443	819
älter 17 und jünger 65 Jahre	27.323	709	24.590	771
älter 65 Jahre	23.625	1.114	23.094	1.103
erwerbstätig	28.665	684	26.385	931
nicht erwerbstätig	22.780	1.300	17.327	1.802
Pensionist	25.104	930	23.934	985
Einpersonenhaushalt	22.243	785	21.468	852
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	26.001	1.085	25.746	1.162
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	31.491	1.583	30.120	1.514
Andere Haushalte ohne Kinder	31.374	2.332	28.888	2.057
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	16.803	2.048	10.569	4.150
2 Erwachsene, 1 Kind	24.251	2.078	21.655	2.910
2 Erwachsene, 2 Kinder	24.771	1.143	21.054	1.214
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	20.922	1.506	16.910	1.378
Sonstige Haushalte mit Kindern	24.946	4.088	21.523	4.664
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	24.056	2.845	20.186	3.234
mittel besiedelt	26.456	1.293	24.530	1.165
dünn besiedelt	25.642	906	22.673	976

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

Tabelle 7.4: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen inkl. Standardfehlern in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen in Österreich - Median (in Euro)			
	inkl. soziale Transfers		exkl. soziale Transfers	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	26.571	164	24.266	182
Frauen	26.213	176	23.857	218
Männer	26.992	187	24.675	195
Geburtsland nicht Österreich	21.317	380	17.535	496
Geburtsland Österreich	28.944	212	26.983	203
Alleinerzieher/innen	18.895	762	13.497	1.384
ledig	27.004	270	24.863	292
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	28.172	236	26.101	232
verwitwet	25.178	409	24.252	448
geschieden	24.818	412	23.028	532
jünger 15 Jahre	23.524	371	19.077	420
jünger 20 Jahre	24.013	341	19.867	378
älter 14 und jünger 65 Jahre	27.674	226	25.183	227
älter 17 und jünger 65 Jahre	27.844	221	25.373	229
älter 65 Jahre	25.980	253	25.337	294
erwerbstätig	30.146	233	27.962	241
nicht erwerbstätig	22.406	253	17.317	363
Pensionist	26.339	217	25.291	283
Einpersonenhaushalt	23.602	237	22.740	270
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	27.624	329	27.083	320
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	32.433	457	30.659	602
Andere Haushalte ohne Kinder	31.893	826	29.398	952
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	19.518	859	14.532	1.393
2 Erwachsene, 1 Kind	28.317	552	24.869	568
2 Erwachsene, 2 Kinder	25.567	443	22.101	575
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	21.260	742	16.341	779
Sonstige Haushalte mit Kindern	25.631	885	22.224	1.009
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	25.196	434	22.470	484
mittel besiedelt	27.051	379	24.927	384
dünn besiedelt	27.115	287	24.741	299

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

Tabelle 7.5: Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Armutsgefährdungsquote in %		Ausgrenzungsgefährdung in %	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	13,5	1,6	17,3	2,0
Frauen	14,7	1,6	18,5	1,9
Männer	12,4	1,9	16,2	2,5
Geburtsland nicht Österreich	22,9	4,2	31,8	6,4
Geburtsland Österreich	11,4	1,6	14,2	1,7
Alleinerzieher/innen	37,3	11,5	53,6	13,8
ledig	13,5	2,5	20,3	3,4
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	10,6	1,7	12,9	2,0
verwitwet	29,0	5,1	29,0	5,1
geschieden	25,4	6,2	30,9	6,4
jünger 15 Jahre	13,8	3,6	15,5	3,7
jünger 20 Jahre	12,1	3,1	15,5	3,4
älter 14 und jünger 65 Jahre	11,3	1,8	16,6	2,5
älter 17 und jünger 65 Jahre	11,6	1,8	16,6	2,4
älter 65 Jahre	21,8	2,9	21,8	2,9
erwerbstätig	7,9	1,4	9,7	1,7
nicht erwerbstätig	21,4	4,8	35,4	5,1
Pensionist	19,3	2,4	21,7	2,5
Einpersonenhaushalt	27,4	2,9	32,0	3,2
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	16,5	3,7	17,2	3,6
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	10,5	2,8	11,6	2,9
Andere Haushalte ohne Kinder	1,9	2,0	4,7	2,7
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	44,5	14,9	58,3	14,8
2 Erwachsene, 1 Kind	14,0	5,2	21,7	6,9
2 Erwachsene, 2 Kinder	6,7	3,0	7,3	3,1
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	13,9	10,9	13,9	10,9
Sonstige Haushalte mit Kindern	9,3	7,1	21,5	12,1
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	16,6	5,3	30,8	9,8
mittel besiedelt	15,2	3,0	18,2	3,2
dünn besiedelt	11,1	1,7	13,0	1,8

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.6: Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote inkl. Standardfehlern in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Armutsgefährdungsquote in %		Ausgrenzungsgefährdung in %	
	Punktschätzer	Standardfehler	Punktschätzer	Standardfehler
Gesamt	14,0	0,4	17,6	0,5
Frauen	14,6	0,5	18,5	0,5
Männer	13,3	0,5	16,7	0,5
Geburtsland nicht Österreich	27,6	1,4	33,7	1,5
Geburtsland Österreich	9,5	0,3	12,5	0,3
Alleinerzieher/innen	33,1	3,2	47,0	3,5
ledig	14,4	0,6	19,6	0,7
verheiratet, eingetragene Partnerschaft	10,5	0,5	12,9	0,5
verwitwet	17,6	1,2	20,2	1,3
geschieden	21,3	1,2	27,3	1,3
jünger 15 Jahre	18,6	1,3	22,1	1,4
jünger 20 Jahre	17,5	1,2	21,2	1,3
älter 14 und jünger 65 Jahre	12,9	0,5	17,3	0,5
älter 17 und jünger 65 Jahre	12,9	0,4	17,2	0,5
älter 65 Jahre	14,2	0,7	14,7	0,7
erwerbstätig	7,7	0,4	8,9	0,4
nicht erwerbstätig	24,6	1,0	37,1	1,0
Pensionist	14,2	0,6	17,1	0,6
Einpersonenhaushalt	23,4	0,8	28,5	0,8
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest 1 Pers. 65+	9,5	0,8	11,3	0,8
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	9,9	0,9	13,1	0,9
Andere Haushalte ohne Kinder	6,5	1,4	9,5	1,5
Ein-Eltern-Haushalt, zumindest 1 Kind	32,1	3,1	45,9	3,6
2 Erwachsene, 1 Kind	10,7	1,2	14,5	1,4
2 Erwachsene, 2 Kinder	11,5	1,3	13,0	1,4
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	26,1	3,4	29,3	3,7
Sonstige Haushalte mit Kindern	8,3	1,7	12,7	2,3
<i>wohnhaft in ...</i>				
dicht besiedelt	20,1	1,1	26,0	1,2
mittel besiedelt	13,3	0,9	16,3	1,0
dünn besiedelt	9,6	0,6	11,8	0,6

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.7: Merkmale der Deprivation absolut inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler
erhebliche materielle und soziale Deprivation_2020	(22.396)	(10.256)	(15.089)	(9.890)	(7.308)	(2.332)
materielle und soziale Deprivation_2020	38.882	10.985	23.715	10.263	15.166	3.780
finanzielle Deprivation	58.117	11.992	37.363	11.108	20.755	4.805
unerwartete Ausgaben zu tätigen	127.575	15.320	91.731	14.089	35.844	8.195
einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren	86.914	13.903	60.622	13.021	26.292	5.957
Miete, Betriebskosten oder Kredite pünktlich zu bezahlen	33.552	8.426	25.792	7.567	7.760	3.400
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	32.520	6.551	20.189	5.946	12.332	2.655
die Wohnung angemessen warm zu halten	(5.777)	(3.292)	(x)	(x)	(1.644)	(922)
abgetützte Möbel zu ersetzen	48.154	9.216	29.114	7.476	19.040	5.784
ein Auto zu besitzen	31.051	10.552	16.819	9.840	14.232	3.963
eine zufriedenstellende Internetverbindung zu haben	(5.720)	(1.814)	(3.894)	(1.453)	(1.826)	(994)
abgenutzte Kleidung zu ersetzen	20.357	3.818	11.613	3.205	8.744	2.155
zwei Paar passende Schuhe zu besitzen	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
jede Woche einen kleinen Betrag für sich selbst auszugeben	28.462	4.808	20.373	4.297	8.090	2.276
regelmäßig kostenpflichtige Freizeitaktivitäten auszuüben	41.490	6.560	22.143	4.331	19.347	5.316
einmal im Monat Freund:innen oder Familie zum Essen/Trinken zu treffen	19.846	3.947	12.284	3.571	7.562	1.790
PC oder Laptop	(12.250)	(3.564)	(5.034)	(1.457)	(7.216)	(2.965)
Festnetztelefon oder Handy	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Waschmaschine	(2.184)	(1.093)	(x)	(x)	(938)	(565)
Farbfernseher	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit in Haus oder Wohnung	66.528	11.690	56.205	10.846	10.323	3.942
Dunkle Räume	29.456	6.908	25.737	6.677	3.720	1.484
Lärmbelästigung durch Nachbarn oder Straße	101.561	11.733	82.599	11.570	18.961	3.863
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß durch Verkehr/Industrie	43.560	6.810	37.031	6.506	6.529	1.693
Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend	24.847	5.417	19.596	4.920	5.251	2.549
Allgemeiner Gesundheitszustand schlecht oder sehr schlecht	44.078	5.722	31.892	4.686	12.186	3.384
Chronische Krankheit vorhanden	219.775	10.986	182.806	10.315	36.969	7.020
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(677)	(442)	(x)	(x)	(x)	(x)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen .

Tabelle 7.8: Merkmale der Deprivation relativ inkl. Standardfehlern in Tirol

Soziodemographische Merkmale	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler	Punkt-schätzer	Standard-fehler
erhebliche materielle und soziale Deprivation_2020	(3,0)	(1,4)	(2,3)	(1,5)	(7,3)	(2,4)
materielle und soziale Deprivation_2020	5,2	1,5	3,7	1,6	15,2	3,6
finanzielle Deprivation	7,8	1,6	5,8	1,7	20,7	4,3
unerwartete Ausgaben zu tätigen	17,1	2,0	14,2	2,1	36,4	6,2
einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren	11,7	1,8	9,4	2,0	26,0	4,8
Miete, Betriebskosten oder Kredite pünktlich zu bezahlen	4,5	1,1	4,0	1,1	7,2	3,2
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	4,4	0,9	3,2	0,9	13,0	2,8
die Wohnung angemessen warm zu halten	(0,8)	(0,4)	(x)	(x)	(1,7)	(1,0)
abgenützte Möbel zu ersetzen	6,5	1,2	4,6	1,2	18,2	4,6
ein Auto zu besitzen	4,2	1,4	2,6	1,5	14,1	4,0
eine zufriedenstellende Internetverbindung zu haben	(0,8)	(0,2)	(0,6)	(0,2)	(1,8)	(1,0)
abgenutzte Kleidung zu ersetzen	3,2	0,6	2,1	0,6	10,2	2,3
zwei Paar passende Schuhe zu besitzen	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
jede Woche einen kleinen Betrag für sich selbst auszugeben	4,5	0,8	3,7	0,8	9,5	2,7
regelmäßig kostenpflichtige Freizeitaktivitäten auszuüben	6,6	1,0	4,0	0,8	22,7	4,9
einmal im Monat Freund:innen oder Familie zum Essen/Trinken zu treffen	3,1	0,6	2,2	0,6	8,7	2,0
PC oder Laptop	(1,6)	(0,5)	(0,8)	(0,2)	(7,5)	(3,0)
Festnetztelefon oder Handy	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Waschmaschine	(0,3)	(0,1)	(x)	(x)	(1,0)	(0,6)
Farbfernseher	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)
Feuchtigkeit, Fäulnis, Undichtheit in Haus oder Wohnung	8,9	1,5	8,7	1,6	10,6	4,0
Dunkle Räume	4,0	0,9	4,0	1,0	3,7	1,6
Lärmbelästigung durch Nachbarn oder Straße	13,7	1,5	12,9	1,7	19,0	3,7
Luft-, Wasserverschmutzung, Ruß durch Verkehr/Industrie	5,9	0,9	5,8	1,0	6,7	2,0
Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend	3,3	0,7	3,0	0,8	5,5	2,5
Allgemeiner Gesundheitszustand schlecht oder sehr schlecht	7,0	0,9	5,8	0,8	14,1	3,3
Chronische Krankheit vorhanden	34,8	1,7	33,5	1,7	43,3	5,6
notwendige zahnmedizinische Leistungen nicht leistbar	(0,1)	(0,1)	(x)	(x)	(x)	(x)
notwendige sonst. medizinische Leistungen nicht leistbar	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)

Werte mit Fallzahlen unter 20 Personen werden geklammert. (x): Werte basierend auf zu geringen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen.

## 7.2 Mathematische Darstellung der angewandten Methoden

### Armutsgefährdungsschwelle: ARPT

60% des nationalen verfügbaren Medianeinkommens

$$ARPT = 0,6 * \hat{Y}_{0,5}$$

wobei  $\hat{Y}_{0,5}$  = Median des nationalen verfügbaren Einkommens

### Armutsgefährdungsquote: ARPR

Prozentanteil der Personen die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen an der gesamten Untersuchungsgruppe.

$$ARPR = \frac{\sum_{k \in S} I_k}{\sum_{k \in S} w_k} * 100$$

wobei

$k$  . . . Index der Untersuchungseinheit

$w_k$  . . . Gewichtung der Untersuchungseinheit

$S$  . . . Ausgewählte Subgruppe

$$I_k = \begin{cases} 1 & \text{if } y_k < ARPT \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

### Dreijährige Durchschnitte

Um den Fehler durch indirekte Schätzung zu reduzieren, wurde ein gleitender, dreijähriger und symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der direkten Schätzer verwendet. Die indirekten Schätzer und deren Fehler wurden mittels Bootstrap- Verfahren berechnet, welches die Überlappung der Stichproben aufgrund des Rotationsplans berücksichtigt.

### Bootstrap

Das Prinzip des Bootstrap- Verfahrens (siehe B. und J. (1993) (Seite 51)) ist es, wiederholt Stichproben des Umfangs  $n^*$  mit Zurücklegen zu ziehen. Es wurden 1000 Stichproben (=Bootstrap- Samples) gezogen. Nach jeder Ziehung wurden die Modellparameter geschätzt und die 3- jährigen Durchschnitte ermittelt. Man erhält auf diese Weise 1000 Schätzergebnisse, aus denen der Mittelwert, sein Standardfehler und die daraus resultierenden Konfidenzintervalle berechnet werden. Für eine ausführliche Beschreibung der angewandten Methodik siehe Gussenbauer, Kowarik, und Cillia (2022) (Seite 51).



# Literatur

- B., Efron, und Tibshirani R. J. 1993. **An Introduction to the Bootstrap**. [https://cindy.informatik.uni-bremen.de/cosy/teaching/CM\\_2011/Eval3/pe\\_efron\\_93.pdf](https://cindy.informatik.uni-bremen.de/cosy/teaching/CM_2011/Eval3/pe_efron_93.pdf).
- Gussenbauer, Johannes, Alexander Kowarik, und Gregor de Cillia. 2022. **Methodology**. <https://statistikat.github.io/surveysd/articles/methodology.html>.
- Gussenbauer, Johannes, Alexander Kowarik, Gregor de Cillia, und Matthias Till. 2022. **Survey Standard Error Estimation for Cumulated Estimates and their Differences in Complex Panel Designs**. <https://github.com/statistikat/surveysd>.
- Lamei, Nadja, Stefan Angel, Thomas Glaser, Susanne Göttliger, Richard Heuberger, Elisabeth Kafka, Anneliese Oismüller, und Magdalena Skina-Tabue. 2014. **Methodenbericht zur Rückrechnung von EU-SILC 2008-2011 auf Basis von Verwaltungsdaten**. [https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Methodenbericht\\_EU-SILC\\_2008-11.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Methodenbericht_EU-SILC_2008-11.pdf).
- R Core Team. 2019. **R: A Language and Environment for Statistical Computing**. Vienna, Austria: R Foundation for Statistical Computing. <https://www.R-project.org>.
- Townsend, Peter. 1979. **Poverty in the United Kingdom. A Survey of Household Resources and Standards of Living**. Berkeley: University of California.